GEMEINDE AKTUELL

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken

SCHWERPUNKT:
GESUNDE GEMEINDE

2|24

GEMEINDE – GESUND NACH INNEN UND AUSSEN

GEFÄHRLICHE WUT – EIN NEUER TREND IN DEN GEMEINDEN
EINE ANALYSE

MUT ZU UMKEHR UND NEUANFANG

VON DER EVANGELISATION ZUR JÜNGERSCHAFT

INHALT

3 Lothar Jung
GEMEINDE –
gesund nach innen und außen

7 Rudolf Möckel
GEFÄHRLICHE WUT
Ein neuer Trend in den Gemeinden. Eine Analyse.

11 Heiner Schmidt
MUT ZU UMKEHR UND NEUANFANG
Abschlussvortrag von Heiner Schmidt beim Rehe Kreis 2023

14 Velimir Milenković
VON DER EVANGELISATION ZUR JÜNGERSCHAFT
Wie sie entsteht und wie man sie aufrechterhält.

16 **INLAND / AUSLAND**
Berichte

23 **VOLLKORN 2024**
Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen
von Andreas Ebert

33 **EINS – GEBETSANLIEGEN**
aus der Mission

Der Gesundheitscheck ...

… steht wieder an. Was wird er offenbaren? Wie gesund oder krank bin ich? Ich erwarte eine saubere, untrügliche Dokumentation. Anhand der unterschiedlichen, meist durch das Labor erfolgenden Untersuchungsmethoden wird versucht, ein objektives Bild über meinen aktuellen Gesundheitszustand aufzuzeigen. Die Bewertung der Ergebnisse fließt in ein ausführliches Gespräch mit dem Arzt ein. Die offen dargelegte Diagnose gilt es

- zu akzeptieren und ggfs.
- mit der empfohlenen Therapie umzusetzen.

Ziel des Ganzen ist eine Erhaltung bzw. Verbesserung meines Zustandes. Ein Ignorieren der Diagnose und/oder der Therapie hätte fatale Folgen.

In den Sendschreiben an die sieben völlig unterschiedlichen Gemeinden Kleinasiens legt der HERR seine Diagnose und Therapie offen. Seine Wertungen sind individuell und absolut treffsicher. Die von ihm aufgezeigten Therapien sind ebenso exakt auf die jeweilige Notsituation zugeschnitten. Es handelt sich um seine Gemeinde, die er sich mit seinem eigenen Blut erkauft hat. Daher ist es mehr als eine „verordnete“ Therapie, seine Gemeinde ist Gegenstand seiner Liebe! Das macht Mut: Gesundung ist möglich – sofern der individuelle Genesungsplan umgesetzt wird.

Wie sieht es aus, wenn der HERR uns seine Sicht über unsere örtliche Gemeinde offenlegt oder wir uns in Teilaussagen der einzelnen Sendschreiben wiederfinden? Stellen wir uns dem? Das kann schmerzhaft sein. Sind wir korrekturbereit? In den nachfolgenden Beiträgen sehen wir unterschiedliche Ursachen der Fehlentwicklungen. Letztlich geht es darum, das Werben unseres Herrn für uns anzunehmen und die aufgezeigten Schritte der jeweiligen Korrektur umzusetzen. Eine durch Buße bereinigte Beziehung zu IHM führt zu neuer Leidenschaft und Leuchtkraft seiner Gemeinde. Wenn wir wieder neu ergriffen werden von unserem Herrn, können Gemeinden von innen her gesunden.

Euer

Klaus Velleuer

IMPRESSUM:

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de
Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de
Grafische Gestaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Anzeigenverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26,
35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de
Erscheinungsweise und Kosten:
6 x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben. Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden.
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK
Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Postverlagsort:
60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/· 101837-608
Bilder: Wenn nicht anders angegeben, wurden Bilder von www.unsplash.com verwendet.

Download-Link für diese Zeitschrift:

GEMEINDE – GESUND NACH INNEN UND AUSSEN

VON LOTHAR JUNG

Von wem könnten wir besser lernen, was gesunde Gemeinden sind, als von Gott selbst? Deshalb schauen wir uns die sieben Sendschreibengemeinden der Offenbarung aus drei verschiedenen Blickwinkeln an, wie ER sie beurteilt.

Erster Blickwinkel: Die drei in der Mitte der Sendschreiben

Der Heilige Geist legt seinen Finger auf die KRANKHEITEN in den Gemeinden, besonders bei Pergamon und Thyatira (Sendschreiben 3 und 4). Es geht um VERFÜHRERISCHE Lehren: *Pergamon: die Lehre Bileams* (2,14). Und es geht um eine VERMISCHUNG von Weltlichem und Geistlichem: *Pergamon: die Lehre der Nilolaiten* (2,15). Es geht um GÖTZENOPFER und HUREREI: *Thyatira: Du lässt das Weib Isebel gewähren – sie lehrt und verführt dazu, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen (2,20).* Und es geht um GEISTLICHEN EHEBRUCH: *Thyatira: Ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben* (2,22). In *Pergamon* ist es SCHLIMM. In *Thyatira* ist es noch SCHLIMMER. Und in *Sardes* (Gemeinde 5) ist die Gemeinde aus Gottes Sicht GEISTLICH TOT: *Sardes: Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, du lebest, und bist tot* (3,1).

Der Hauptkrankheitserreger für Gemeinde, der von außen kommt, ist GEISTLICHE VERFÜHRUNG. Unweigerlich denke ich an 1. Mose 3, die Verführung Evas durch die Schlange, den Satan. Sie kam von außen. Die Verführung führte zur Sünde, und die Sünde führte zum Tod.

Damals wie heute verpacken Verführer ihre Anliegen so, dass sie verlockend sind. Verführung ist deswegen Verführung, weil sie nicht sofort als solche erkannt wird und weil sie Anziehungskraft hat. Wer der Vermischungslehre Bileams NICHT entgegentritt *(Pergamon)* und wer das götzendienerische Treiben Isebels GEWÄHREN LÄSST *(Thyatira),* der hat zwar noch den Namen, dass er lebt, ist aber gemäß Gottes Beurteilung GEISTLICH TOT *(Sardes).*

Die Bibel ist Gottes Wort. Sie trifft den wunden Punkt. Erst sind sie UNVORSICHTIG (*Pergamon*: dulden die Lehre Bileams und die Nikolaiten; 2,14.15), dann werden sie SPERRANGELWEIT OFFEN *(Thyatira*: lässt Isebel gewähren; 2,20), und schließlich sind sie GEISTLICH TOT (*Sardes;* 3,1). Ein

Sterbeprozess in Raten: → von der Krankheit → zum Siechtum und → zum geistlichen Tod.

Vertiefungsfragen

- Was sind heute die Werkzeuge der Verführung?
- Was sind heute die Schwachstellen der Gemeinden bei der Abwehr von Verführung?
- Was unterwandert unser Verständnis, dass Gottes Wort ALLEIN Gottes Wort ist?

Zweiter Blickwinkel: Die Gemeinden am Anfang und am Ende

Immer wieder heißt es: *Ich kenne deine Werke (Ephesus*, *Thyatira*, *Sardes*, *Philadelphia* und *Laodizea* [5x]). Mit Werken sind offensichtlich die Taten, die Aktivitäten der Gemeinden gemeint. Werke sind in der Offenbarung aber nicht gleich Werke. Manchmal bewertet Gott Werke positiv, wie bei *Philadelphia* (3,8). Manchmal weiß man nicht genau, ob die Beschreibung der Werke als Lob zu verstehen ist oder ob es eher eine neutrale Aussage ist, wie bei Thyatira: *Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben und deinen Dienst und dein Ausharren und [weiß, dass] deine letzten Werke mehr sind als die ersten* (2,19). Und manchmal ist es eindeutig negativ, wie bei *Sardes*: *„Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, du lebest, und bist tot“* (3,1b). Werke sind also nicht gleich Werke.

Worauf KOMMT ES DENN AN bei Werken der Gemeinden? Wesentliche Kennzeichen von gesunden Gemeinden sind IHRE WERKE, ihr Wirken nach innen und ihr Wirken nach außen. Ob diese Taten, diese Aktivitäten von Gott als gesund beurteilt werden, muss also an weiteren Kriterien erkannt werden. Welche könnten das sein? Bei *Ephesus* sieht es zunächst so aus, als ob die Werke gelobt werden: *Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren und dass du das Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt; und du hast Ausharren und hast [vieles] getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden* (2,2-3). Dann aber heißt es: *Ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast* (2,4). Und Vers 5 bringt beides zusammen: *Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke*. Offensichtlich will das prophetische Wort sagen: *„ERSTE Liebe“* findet ihren Ausdruck in *„ERSTEN Werken“*. „Werk“ beschreibt eine Tat, eine Handlung. „Liebe“ beschreibt eine Beziehung zu einer Person, die sich ausdrückt in einer tiefen Verbundenheit und dann in Taten sichtbar wird. Gott kommt es auf die ERSTE Liebe an.

Was bedeutet es, die „erste Liebe“ zu verlassen? Das erste Sendschreiben spricht davon, dass die *Epheser* die *erste Liebe* VERLASSEN hatten. Vers 5b sagt: *Wenn du nicht Buße tust, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken*. Das könnte man so verstehen, dass Gott das Zeugnis dieser Gemeinde wegnehmen wird. Soweit das erste Sendschreiben.

Das letzte Sendschreiben spricht davon, dass Gott die Gemeinde *Laodizea* ausspuckt wegen ihrer Lauheit. Und in Kap. 3,20 finden wir den Herrn der Gemeinde nicht mehr in der Gemeinde, sondern vor der Tür. Was tut der, der vor der Tür steht? *Ich überführe und züchtige alle …* (3,19). Und wer ist es, der überführt und gezüchtigt werden soll? *Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe* (3,19). Wen liebt er? Die *Laodizea*-Gemeinde.

Die erste Liebe zu verlassen bedeutet also: Untreue zu Jesus, dem Liebhaber der Gemeinde.

Und es ist derselbe, der die *Ephesus*-Gemeinde liebt, die die erste Liebe verlassen hat.

Was also ist erste Liebe? Könnte es sein, dass erste Liebe eine PERSON ist? Am ANFANG der Sendschreiben finden wir: *Ephesus*, die Geliebte, die ihren ersten Liebhaber (ihre erste Liebe) verlassen hat. Am ENDE der Sendschreiben, im *Laodizea*-Sendschreiben, finden wir Jesus wieder als Liebhaber, der die *Laodizea*-Gemeinde immer noch liebt, obwohl man ihn vor die Tür gesetzt hat. Und wen haben wir in der MITTE der sieben Sendschreiben gefunden? *Thyatira*. Die Gemeinde, die im geistlichen Sinn hurt und Unzucht treibt und die Ehe bricht. Die, die ihre Liebe einem anderen schenkt.

Die erste Liebe zu verlassen bedeutet also: Untreue zu Jesus, dem Liebhaber der Gemeinde. Untreue ist das Verlassen einer Liebesbeziehung, die ihren Ausdruck durch starke Verbundenheit fand. Die Gemeinde *Ephesus* ist wie eine Ehe, in der zwar alles bestens funktioniert, in der aber der eine seine innere Verbundenheit mit dem Partner schon längst verlassen hat.

Beim ersten Blickwinkel haben wir gesehen, dass der Hauptkrankheitserreger, der von außen kommt, die Verführung ist, dass Gottes Wort nicht mehr ALLEIN Gottes Wort ist. Beim zweiten Blickwinkel stellten wir fest, dass der Hauptkrankheitserreger, der von innen kommt, Untreue in der Beziehung zu Jesus ist. Jesus ALLEIN genügt nicht mehr. Jesus, der Liebhaber, der Bräutigam seiner Gemeinde, steht nicht mehr konkurrenzlos an erster Stelle. Weil Gott nicht

will, dass wir durch diesen Krankheitserreger von innen Schaden nehmen, hat er uns das erste Gebot gegeben: *Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.* Die erste Liebe (oder der erste Liebhaber) duldet keinen Konkurrenten.

Wer ist in *Ephesus* der Konkurrent, der Jesus den ersten Platz streitig macht? Es ist die Gewohnheit, die Routine: „Das haben wir doch schon immer so gemacht." Untreue fängt bereits an, wenn die tiefe Verbundenheit der Liebe durch Gewohnheit und Routine ersetzt wird.

Auch hier trifft der Geist Gottes den wunden Punkt. Denn die erste Treuebeziehung, von der in der Bibel berichtet wird, zerbrach nicht erst, als die *Schlange Eva* verführte, sondern als die Frau die Treue-Ordnung zu ihrem Mann verließ – sie aß, ohne ihn, ihr Haupt, zu fragen – und der Mann die Treue-Ordnung zu Gott verließ – er aß, ohne Gott, sein Haupt, zu fragen. Einfach so. Das macht mich betroffen. Routine. Die hat sich auch in meinem Dienst eingeschlichen. Darüber möchte ich Buße tun. Wie gut, dass die Sendschreiben den Weg der Buße betonen. Buße ist der Gnadenweg Gottes, um alle Liebeskonkurrenten vor die Tür zu setzen und Jesus wieder den ersten Platz zu geben.

Vertiefungsfragen

- Was sind typische Fehler, die wir begehen, sodass Jesus (unsere erste Liebe) Konkurrenz bekommt (sowohl persönlich als auch als Gemeinde)?

Gemeinschaft, bei der Gott in der MITTE ist, macht Gemeinden gesund.

- Wie können wir präventiv dafür sorgen, dass wir dieser Gefahr nicht erliegen?
- Ist unsere Mahlfeier noch erfüllt von Jesus-Leidenschaft, oder ist sie schon längst zu einer routinemäßigen Gewohnheit abgekühlt?

Dritter Blickwinkel: Die sieben Gemeinden im großen Zusammenhang der Offenbarung

Es geht nicht erst in Offenbarung 2 und 3 um die sieben Gemeinden. Schon in Offenbarung 1 geht es um sie. Kap. 1,4: *Johannes, den sieben Gemeinden, die in Asia sind.* Johannes übermittelt Grüße. Von wem? (1) *Von dem, der ist und war und kommt* (V. 4). (2) *Von den sieben Geistern vor dem Thron Gottes* (V. 4). (3) Und *von dem, der uns liebt* (V. 5).

Die Offenbarung beginnt also mit dem Liebhaber der Gemeinde. Und sie endet mit einer Liebesgeschichte, der Hochzeit des Lammes (Kap. 19), sie endet mit dem König der Könige, dem Bräutigam, dessen Braut geschmückt aus dem Himmel auf die Erde kommt.

In Offenbarung 1 finden wir Jesus Christus in seiner heiligen, furchterregenden Gestalt, als Sohn des Menschen, INMITTEN der Gemeinschaft der sieben Gemeinden. Und voller Schrecken frage ich mich: Wie ist da Gemeinschaft möglich? Die Antwort finden wir in 1,5b.6: *Der, der uns so sehr liebt, hat uns von unseren*

Sünden gewaschen in seinem Blut. Was bewirkt diese Wäsche? *Er macht uns zu einem Königtum* (V. 6). Man könnte einwenden: Aber wir sind doch gar keine Könige. ER ist doch der König der Könige. Die Erkenntnis ist: Die Wäsche in seinem Blut hat nicht nur eine reinigende Wirkung, sondern auch eine verbindende Wirkung. Der Herr Jesus, der König der Könige, und seine Brautgemeinde sind nun untrennbar verbunden in einem gemeinschaftlichen Königtum. Vereint für alle Ewigkeit.

Und am Ende der Offenbarung – da finden wir sie wieder, die beiden, wie sie gemeinsam aus dem Himmel kommen. *Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut* (21,2). Was ist das Besondere an dieser Braut-Stadt? *Siehe, das Zelt Gottes MITTEN bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein* (21,3). Wieder Gemeinschaft, bei der ER in der MITTE ist – genau wie in Offenbarung 1. Gemeinschaft, im Bild einer Stadt, die charakterisiert ist durch Sicherheit, durch Schutz, durch Licht. Gemeinschaft, im Bild eines Gartens, der charakterisiert ist durch lebendiges Wasser, durch Früchte und durch Heilung.

Erinnern wir uns an den Krankheitserreger, der uns von AUSSEN infizieren will: Verführung. Erinnern wir uns an den Krankheitserreger, der uns von INNEN krank machen will: Untreue.

Abschließen möchte ich aber mit der Wirkung, die von OBEN kommt: Heilung durch die Gemeinschaft mit Gott. Gemeinschaft, bei der ER in der MITTE ist, heilt Krankheit. Gemeinschaft, bei der Gott in der MITTE ist, macht Gemeinden gesund.

Das alles ist Gnade. Und die Gnade Gottes führt uns zur Buße. *Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist* (2,7). Vom Paradies (Garten Eden) kommen wir. Und die Gnade Gottes führt uns wieder ins Paradies (Gottes neue Welt) hinein.

BUCHTIPP:

Eduardo Cartea Millos

DASS NIEMAND DEINE KRONE NEHME

Ein Bibelstudium über das Preisgericht Jesu Christi

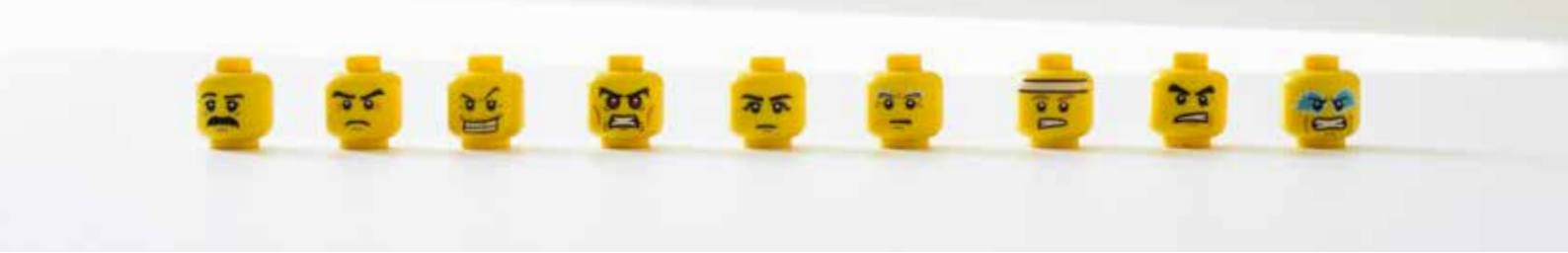
Alle Menschen werden nach dem Tod gerichtet. Welche Bedeutung aber hat der Richterstuhl Christi, vor dem wir Gläubige stehen werden, für unser heutiges Leben? Ist es relevant, sich jetzt schon damit zu befassen? Ja! Die Aussicht auf Belohnung oder Verlust kann ein großer Ansporn für unser Leben als Christ sein, unseren Charakter und unser Verhalten verändern. Dieses Buch möchte uns inspirieren, ein verantwortungsbewusstes und freudiges Leben als Christ zu führen, wobei wir stets die göttliche Empfehlung an die Gemeinde in Philadelphia im Auge behalten: „... dass niemand deine Krone nehme."

Pb., 356 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271703
ISBN 978-3-86353-703-6, **€ (D) 16,00**

GEFÄHRLICHE WUT

EIN NEUER TREND IN DEN GEMEINDEN

Eine Analyse



VON RUDOLF MÖCKEL

Unter dem Titel „So viel an Wut“ war in einem Leserbrief[1] einer größeren regionalen Zeitung kürzlich Folgendes zu lesen: „Ein paar Menschen stehen vorm Rathaus in Rottenburg, Plakate in den Händen. Friedlicher Protest? Nein. Wenn ich den Slogan ‚die Ampel muss weg‘ lese und dann auch noch den Zusatz auf dem Plakat rechts unten – ‚Wir sind viele‘ –, dann läuft es mir kalt den Rücken hinunter. In dem Zusatz ‚Wir sind viele‘ lese ich so viel an Wut, an unverhohlener Bedrohung.“

„Wutbürger“ war das Wort des Jahres 2010[2]. Das ist kein Zufall. Wut ist ein wesentlicher Bestandteil im Gefühlsleben vieler Menschen geworden. Und sie taucht auch in christlichen Gemeinden auf. Eine wachsende Zahl von Christen in Gemeinden und Gemeinschaften trägt Wut in sich: Wut auf den Staat, auf die Eliten, die Politiker, Journalisten und die Lebensbedingungen in der Gesellschaft allgemein. Auffallend dabei ist, dass diese Wut kaum hinterfragt wird. Sie ist einfach da, und es scheint, als trüge sie ihre Daseinsberechtigung in sich selbst. Das ist neu, und es gibt zu denken. Denn: Die Bibel steht der Wut des Menschen und insbesondere der Glaubenden recht kritisch gegenüber.

Hier ist ein Überblick:

„Die Gottesverächter schnauben vor Wut.“ (Hi 36,13)

„Steh ab vom Zorn und lass den Grimm! Reg dich nicht auf! Das führt nur zum Bösen.“ (Ps 37,8)

„Zorn ist grausam und Wut wie eine Flut, doch wer kann sich retten vor der Eifersucht?“ (Spr 27,4)

„Versündigt euch nicht, wenn ihr zornig werdet! Die Sonne darf über eurem Zorn nicht untergehen!“ (Eph 4,26)

„Fort also mit aller Bitterkeit, mit Wut, Zorn und gehässigem Gerede!“ (Eph 4,31)

> Eine wachsende Zahl von Christen in Gemeinden und Gemeinschaften trägt Wut in sich.

„Doch jetzt sollt ihr das alles hinter euch lassen: Zorn, Wut, Bosheit, Beleidigungen und schändliches Gerede.“ (Kol 3,8)

„Denn im Zorn tut keiner, was vor Gott recht ist.“ (Jak 1,20)

Ein interessantes Phänomen: Obwohl die Bibel der Wut bis auf wenige Ausnahmen (Joh2,13-17 par.) ablehnend gegenübersteht, hat sie im Herzen nicht weniger Christen eine akzeptierte Stellung errungen. Man staunt: Wie ist das möglich, dass eine Gefühlshaltung, vor der die Bibel ausdrücklich warnt, als positiv oder zumindest als voll berechtigt wahrgenommen wird? Wie ist es zu dieser Koordinatenverschiebung in der biblischen Ethik gekommen, ohne dass Christen aufmerksam werden?

Ein Grund mag sein, dass das, was viele tun, leichter akzeptiert wird, auch wenn es eigentlich falsch ist. Aber das ist keine Erklärung für das gesamte Phänomen. Darum noch einmal gefragt: Wie ist es dazu gekommen, dass eine Gefühlshaltung, vor der die Bibel ausdrücklich warnt, von Christen als positiv oder zumindest akzeptabel wahrgenommen wird?

---

[1] Angela Bentfeld, Schwäbisches Tagblatt, 11.01.2024

[2] https://www.politikum.org/Wutbuerger/40472

Meine These: Die Wut auf Politik und Gesellschaft ist eine Gefühlsreaktion auf nicht bewältigte Existenzangst. Diese Existenzangst ist so stark, dass die daraus entspringende Wut als selbstverständlich (und damit als akzeptabel) hingenommen wird. Aber, noch einmal weitergefragt: Woher kommt dann die Existenzangst?

Ein Auslöser könnte die wenig kontrollierte Zuwanderung von Migranten im Jahr 2015 gewesen sein. Damals entstand in vielen Menschen der Eindruck, dass sie von der schieren Masse der Flüchtlinge überrollt wurden und nichts dagegen unternehmen konnten. Ein Gefühl der Hilflosigkeit grassierte. 2020 begann die Corona-Pandemie. Die staatlich verordneten Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung wirkten auf viele wie maßlose Zwangsmaßnahmen. Das Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber einem als willkürlich empfundenen Staat verstärkte sich.

Dazu kamen weitere Erfahrungen. Im Jahr 2016 gab der bayerische Städtetag folgende Informationen zum Thema Migration heraus: „Während die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik insgesamt sinkt, steigt der Anteil der Zugewanderten. Jedes dritte Kind unter 5 Jahren hat ausländische Wurzeln. Unter Berücksichtigung von Herkunftsländern und -regionen bilden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund mit 15,8 Prozent bundesweit die größte Gruppe.“[3]

Solche Informationen verunsicherten und machten Angst. Verschärfend wirkte die Wahrnehmung, dass Migranten zuweilen das deutsche Bürgergeld-System ausnutzten und bisweilen Eigenarten oder Bräuche hatten, die für manche schwer zu ertragen waren. Dazu kam die beunruhigende Erkenntnis, dass die bundesdeutsche Gesellschaft dem Einfluss der muslimischen Religion mehrheitlich nichts Substanzielles mehr entgegenzusetzen hatte. Der Grund: Die Gesellschaft hatte sich längst von der biblischen Offenbarung, die einst eine ihrer wesentlichen Grundlagen gebildet hatte, weitgehend emanzipiert. Auch das verunsicherte und schürte die Angst: Angst vor Verlust des schwer erarbeiteten bescheidenen Wohlstands; Angst vor Verlust der vertrauten und lieb gewordenen Umgebung; Angst, irgendwann in der Gesellschaft isoliert und benachteiligt zu werden. Was viele dabei besonders irritierte, war die Wahrnehmung, dass die Politik scheinbar nichts unternahm, um diese Entwicklungen zu stoppen. Viele fühlten sich von den Regierenden und den sie tragenden Parteien im Stich gelassen, was das Gefühl der Hilflosigkeit noch einmal mehr befeuerte. Die Folge: noch mehr Angst.

Damit aber nicht genug: Insbesondere Christen nahmen in der Gesellschaft einen rasch fortschreitenden Wertewandel wahr. Neue Strömungen wie die Genderideologie, die Infragestellung der traditionellen Familie und die gesellschaftliche Ächtung von Abtreibungsgegnern bereiteten ihnen Unbehagen. Sie befürchteten, mit ihrem biblischen Wertekodex zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden. Auch der mit der Klimadebatte oft einhergehende Alarmismus und näher rückende Kriegsschauplätze bewirkten noch einmal eine Steigerung der Verunsicherung und damit der Angst. Existenzangst.

Die Wut auf Politik und Gesellschaft ist eine Gefühlsreaktion auf nicht bewältigte Existenzangst.

Wo die Angst übermächtig wird, schlägt sie irgendwann um: in Aggression, in Wut. Und die hat – wenn nichts geschieht – weitreichende Folgen.

1. Als Erstes setzte bei manchen Christen ein Freund-Feind-Denken ein. Diejenigen, die als Feinde (zum Beispiel Journalisten, Politiker oder andere Repräsentanten des Staates) identifiziert wurden, gerieten zu Zielscheiben der eigenen Wut. Man misstraute ihnen nun zutiefst, sah in ihnen vor allem das Schlechte und machte sie unmittelbar für all das verantwortlich, was einen ängstigte. Herabsetzende oder beleidigende Bemerkungen über politische Amtsträger

[3] https://www.bay-staedtetag.de/fileadmin/Downloads/Jahrestagungen/2016/web_zuwanderung_20160622_01.pdf

wurden nicht mehr als Problem empfunden. Die Liebe erkaltete. Jesus hat auf dieses Phänomen hingewiesen, als er ankündigte: „Und weil die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Mt 24,12). Die Forderung der Bibel, für die Feinde zu beten, ihnen zu vergeben und ihnen Gutes zu tun, wurde nun im Zuge dieser Entwicklung zunehmend als Zumutung empfunden. Die Wut, die manche empfanden, führte zu einem Vergessen des Gebotes der Feindesliebe. Es erschien seltsam irrelevant. Normalerweise würde sich bei jedem Christen spätestens an dieser Stelle das Gewissen kräftig zu Wort gemeldet haben. Aber das geschah jetzt nicht mehr verlässlich.

2. Auch die innere Einstellung zur Obrigkeit (Röm 13,1-3) veränderte sich. Gegenüber der staatlichen Obrigkeit erhob sich nun eine tief sitzende Skepsis. Diese Skepsis wuchs sich teilweise auch zu einer Skepsis gegenüber der Demokratie insgesamt aus. Da die staatliche Obrigkeit nicht das tat, was man von ihr erwartete, – so das Empfinden –, wähnte man sich nicht mehr zur Unterordnung ihr gegenüber verpflichtet. Das biblisch gebotene Gebet für die Obrigkeit (1Tim 2,1-2) wurde weniger oder hörte ganz auf. Das Gefühl dabei: Diese Obrigkeit ist es nicht wert, dass man für sie vor Gott im Gebet eintritt. Dabei geriet aus dem Blick, dass die Bibel die Unterordnung unter und das Gebet für die staatliche Obrigkeit nicht nur dann anordnet, wenn die Obrigkeit den eigenen Erwartungen gemäß handelt, sondern unabhängig vom staatlichen Handeln – immer.

3. Und noch eine weitere Folge der Wut stellte sich ein: Der eigene Lebensfokus richtete sich immer stärker auf die irdische und immer weniger auf die himmlische Welt. Das Gebot Jesu „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes …“ (Mt 6, 33) verkehrte sich unversehens in sein Gegenteil: Man trachtete nun zuerst nach dem Leben in dieser Welt. Das fesselte Gedanken und Gefühle zunehmend. Das Trachten nach dem Reich Gottes rückte in den Hintergrund. Es hörte Stück für Stück auf, die Existenz als Christ zu prägen. Die geistlichen Koordinaten verschoben sich ins Diesseitige. Man erwartete alles für das Hier und Jetzt. Konkret richteten sich diese Erwartungen dabei auf Menschen, von denen man Rettung und grundsätzliche Veränderungen erwartete. Der wegweisende Satz Jesu „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh 18, 36) rangierte nun wenig beachtet im Hintergrund.

Für die Gemeinden bedeutete diese Entwicklung eine erhebliche Belastung. Sie wirkte spaltend. Christen in den Gemeinden begannen, sich unterschiedlichen Lagern zuzuordnen: entweder dem gesellschafts- und staatskritischen Lager, das auf grundsätzliche politische Änderungen drängte und eine Wiederherstellung des christlichen Abendlandes ersehnte. Oder dem traditionell missionarisch orientierten Lager, das seinen Auftrag weiterhin nicht im politischen Engagement, sondern im Missionsauftrag Jesu sah. Die Kommunikation zwischen beiden Gruppen wurde zunehmend schwieriger, weil das „Freund-Feind-Denken“ und eine emotional aufgeladene Atmosphäre das Gespräch oft schnell zum Erliegen brachten. Auch Beziehungen zwischen Familienmitgliedern litten. Langjährige Freundschaften brachen ab.

Wo die Angst übermächtig wird, schlägt sie irgendwann um: in Aggression, in Wut.

Keine Frage: Es ist kein Makel, Existenzangst zu haben. Jesus stellt nüchtern fest: „In der Welt habt ihr Angst“ (Joh 16,33). Es ist aber sehr wohl eine Frage, wie man als Christ mit der eigenen Existenzangst umgeht. Wer zulässt, dass ihn die eigene Existenzangst in die Wut treibt und er dieser Wut dann freien Lauf lässt, setzt sich der Gefahr aus, den Willen Gottes zu verfehlen. „Im Zorn tut keiner, was vor Gott recht ist“, warnt der Jakobusbrief (1,20).

Wie kann also ein guter, biblischer Umgang mit aufkommender Existenzangst aussehen?

An allererster Stelle steht in diesem Zusammenhang ein Versprechen Jesu, das eigens für Jünger Jesu in schwieriger Lage gegeben wurde. Jesus sagte (Mt 28,18.20): „Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. … seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch bis zum Ende der Zeit!“ Dieses sehr weitreichende Versprechen Jesu scheint unter den Christen etwas in Vergessenheit geraten zu sein. Anders ist es nicht zu erklären, dass Christen in den Gemeinden bisweilen die geistlichen Koordinaten der himmlischen Welt Gottes ins Diesseitige verschoben haben und nun ausgerechnet von dort (also von Menschen) die entscheidende Hilfe erwarteten.

Christen sind durch Buße, Bekehrung und Taufe das alleinige Eigentum Jesu. Diesem Jesus ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Das bedeutet: Er ist verantwortlich für sein Eigentum. Er ist verantwortlich für das Leben jedes einzelnen Christen. Und natürlich nimmt er diese Verantwortung Tag und Nacht wahr. Er setzt dazu alle Macht im Himmel und auf der Erde ein, die ihm uneingeschränkt zur Verfügung steht. Aufkommende Existenzangst im Leben von Christen sollte also immer wieder Jesus im Gebet übergeben werden. Bei tief sitzender Angst kann das auch gemeinsam mit einem Seelsorger geschehen. Auf diese Weise findet aufgewühlte Existenzangst bei Jesus ihre Grenze. Sie muss nicht mehr in Wut und Freund-Feind-Denken münden, sondern kann geistlich bewältigt werden. Spaltungen in Gemeinden können vermieden werden.

Jesus hat nie versprochen, dass Christen auf Dauer mit einem ruhigen Leben in Wohlstand und Freiheit von Bedrängnis rechnen können. Zwar haben Christen in Westeuropa in den vergangenen 70 Jahren diesen privilegierten Zustand genießen können. Aber das war nicht der Normalzustand, wie die Bibel ihn ankündigt. Es war ein besonderer Luxus. Die Phase dieses Luxus geht nun – wie es scheint – allmählich zu Ende. Es ist Zeit, sich auf den Normalzustand einzustellen. Und der kann bedeuten, dass Christen Bedrängnis erfahren, aufgrund ihres Glaubens isoliert werden und einer Gesellschaft gegenüberstehen, die sich völlig andere Werte auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Jesus hat seinen Jüngern eingeschärft, dass sie um seinetwillen mit Bedrängnis, Angriffen und Schmerz rechnen müssen. Hier ist ein Überblick:

„Wie glücklich seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört.“ (Mt 5,11)

„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“ (Mt 5,44)

„Denkt an das, was ich euch gesagt habe: ‚Ein Diener ist nicht größer als sein Herr.‘ Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ (Joh 15,20)

„In der Welt wird man Druck auf euch ausüben. Aber verliert nicht den Mut! Ich habe die Welt besiegt!“ (Joh 16,33)

„Freut euch, weil ihr Hoffnung habt, bleibt standhaft in Bedrängnis, seid andauernd im Gebet!“ (Röm 12,12)

„Doch alle, die zu Christus Jesus gehören und so leben wollen, wie es ihm gefällt, wird man verfolgen.“ (2Tim 3,12)

Es ist ein Trugschluss zu meinen, Jesus garantiere ein Leben in Ruhe, Wohlstand und gesellschaftlicher Anerkennung. Er tut das nicht. Aber er hat versprochen, dass alle, die zu ihm gehören, immer in seiner Hand sind und von ihm durch ihr Leben begleitet werden, bis sie sicher und wohlbehalten im Himmel ankommen (Joh 10,28; Röm 8,30). Darum gilt es, lang gehegte, falsche Erwartungen an Jesus im Gebet zu bekennen und sich dann ganz neu in seine Hände zu geben. Auch hier kann die Begleitung durch einen Seelsorger hilfreich sein. Aufkommende Existenzangst findet auf diese Weise wieder bei Jesus ihre Grenze und ihre Bewältigung.

Es ist kein Makel, Existenzangst zu haben. Es ist aber von großer Bedeutung, wie mit Existenzangst umgegangen wird. Wer mit seiner Angst zu Jesus kommt und ihm immer wieder neu sein Leben ausliefert, wird erleben, dass sich der Würgegriff der Angst lockert. Er wird seine Hoffnung nicht auf Menschen, sondern auf den Herrn aller Herren und König aller Könige setzen und ihm in Treue und Liebe auch dann nachfolgen, wenn es schwierig wird. Er wird der Wut keinen Raum lassen, seine politische Verantwortung im Gebet wahrnehmen und so Jesus mit seinem Leben ehren.

BUCHTIPP:

John C. Lennox

GEGEN DEN STROM

Von Daniel lernen, unangepasst zu leben

Daniel praktizierte seinen Glauben öffentlich in der pluralistischen Gesellschaft Babylons. Würde er heute leben, stünde er an vorderster Front in einer öffentlichen Debatte, in der die Ausübung des Christentums zunehmend ins Private abgedrängt wird. Was gab ihm die Kraft und Überzeugung, gegen den Strom zu schwimmen, oft unter großem Risiko?

Gb., 592 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271795
ISBN 978-3-86353-795-1, **€ (D) 29,90**

MUT ZU UMKEHR UND NEUANFANG

VORTRAG BEIM REHER KREIS 2023

VON HEINER SCHMIDT

Ich lese uns einen Textabschnitt aus 2. Könige 2,19-22:
Und die Männer der Stadt sagten zu Elisa: Sieh doch, die Lage der Stadt ist gut, wie mein Herr sieht. Aber das Wasser ist schlecht, darum kommt es im Land zu Fehlgeburten. Da sagte er: Bringt mir eine neue Schale und tut Salz hinein! Und sie brachten sie ihm. Und er ging hinaus zu der Quelle des Wassers, warf das Salz hinein und sagte: So spricht der HERR: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht. Nicht mehr soll Tod und Fehlgeburt daraus entstehen. Und das Wasser wurde gesund bis auf diesen Tag nach dem Wort, das Elisa geredet hatte.

Gestern Abend ...

hat uns Thomas einen Blick in den Bau von Gottes Gemeinde am Ende der Erde gegeben. Gott baut seine Gemeinde, will dadurch Menschen erretten, die Seinen darin erbauen, durch sie geehrt werden und die Gemeinde als „Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit“ zum Zeugnis setzen (1Tim 3,15)! Das ist so Mut machend! Das geschieht! Und wir haben gesehen, wie der Herr Menschen verändert.

Szenenwechsel

Heute Morgen haben wir den Startvortrag von Lothar über die Sendschreiben gehört. Der Herr sieht seine Gemeinde. Er ist der, der inmitten der Leuchter ist und ihre Sterne in der Hand hält. Es ist aber doch erschreckend, dass fünf von sieben Gemeinden des 1. Jahrhunderts nach dem göttlichen Urteil krank sind – oder?! Und dabei wird sich ein Großteil nicht einmal selbst so gesehen haben, wie sich aus den Aussagen schließen lässt. Nur die verfolgte Gemeinde in Smyrna und die unscheinbare, unbeachtete Gemeinde in Philadelphia, die nur über eine kleine Kraft verfügte, aber das Wort des Herrn bewahrt hatte, blieben ohne Tadel und Aufforderung zur Buße! Letzterer gab der Herr eine geöffnete Tür!

Wenn dies das Zeugnis der Schrift über den Zustand der Gemeinde Jesu ist, dann dürften auch mindestens 70 % der hier repräsentierten Gemeinden ebenfalls krank sein! Gottes Weckruf gilt dann auch uns! Die Anmeldungen zu den heutigen Seminaren zeigten interessanterweise ebenfalls 70 % der Gemeinden in den unterschiedenen Kernsituationen 2 und 3!

Wobei wir dankbar sein wollen für 30 %, die sich mit Themen von Gemeindegründung und -wachstum beschäftigen!

Wie sähe ein Sendschreiben an uns aus? Wie würde der Herr sich uns wohl als Autor vorstellen, und was müsste er uns schreiben? Ihr kennt die Situation bei euch am besten. Brüder: WIR sind verantwortlich!

Unsere „Felder“ sind weithin fruchtlos geworden.

Noch ein anderer Blick sei an dieser Stelle einmal erlaubt

Wenn wir ehrlich die Entwicklungen in der Brüderbewegung – und hier im Besonderen bei uns, dem Freien Brüderkreis – beobachten, scheint sich auch ein nicht gerade Mut machendes Bild abzuzeichnen … – ohne positive Anstrengungen, Projekte und Wirkungen hier kleinreden zu wollen! Einiges könnte jedoch darauf schließen lassen, dass wir vielleicht eine sterbende Bewegung sind! Auch wenn es, unserem Herrn sei Dank, durchaus auch viele Philadelphia-Gemeinden gibt und in Gemeinden auch sehr viel Positives geschieht. Der Herr hebt dies auch in den Sendschreiben ausdrücklich hervor – und ruft trotzdem zur Buße auf!

Sind wir vielleicht auch als Bewegung mit ihren Werken und Strukturen an einem Punkt, an dem Buße angesagt ist – voreinander und gemeinsam vor Gott? Vielleicht (ich hoffe es) liege ich aber auch falsch!

Ich komme zurück zu dem gelesenen Text aus 2. Könige 2

Elisa hatte den Dienst von Elia übernommen und hielt sich wohl noch in Jericho auf, in dieser durch Gottes Macht überwundenen Stadt, wodurch der Weg zum Einzug in das Land der göttlichen Zusage und Verheißung frei wurde. Josua hatte in Josua 6,26 über den, der diese Stadt wiederaufbauen würde, einen Fluch ausgesprochen. Hiel, der Betheliter (interessanterweise aus dem „Haus Gottes“ kommend), baute dann gut 500 Jahre später die Stadt wieder auf (1Kö 16,34). Gute Umstände und pragmatisches Denken schienen ein Handeln gegen Gottes Willen zu rechtfertigen! Und so stand die Stadt in der Folge unter dem Fluch. Die Lage der Stadt war ausgesprochen gut. Alles sprach für sie – aber das Quellwasser war schlecht, ungesund, verdorben! So wurde in der Folge das ganze zu der Stadt gehörende Land unfruchtbar. Wörtlich bedeutet dies: „brachte Fehlgeburten“ hervor, d. h. brachte Dinge hervor, die ebenfalls nicht gesund waren.

Wir müssen zugeben: Auch unsere „Felder“ sind weithin fruchtlos geworden oder bringen Dinge hervor, die wiederum ungesund und krank sind! Da können wir die Lage der „Stadt“ und die sich bietenden Möglichkeiten so gut einschätzen, wie wir wollen. Oder um es mit Haggai auszudrücken, der die im Bauen träge gewordenen und am Ende nur noch mit sich selbst beschäftigten Rückkehrer aufrütteln sollte: „Ihr habt nach vielem ausgeschaut und siehe, es wurde wenig“ (Hag 1,9). „Richtet doch euer Herz darauf … kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig, so wurden es zehn“ (Hag 2,16). Gott musste seinen Segen zurückhalten.

Sardes musste der Herr in Offenbarung 3,1 sagen: „Du hast den Namen, dass du lebst, und bist tot.“ Und dann folgt der Aufruf: „Tu Buße!“ – „Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast.“ D. h.: Denke einmal ehrlich über deine Situation und über das, was ich dir ursprünglich gegeben habe, nach!

Oder sind vielleicht genau *wir selbst* ein Abbild der Endzeitgemeinde in Laodizea, was wir lange so gerne anderen zugeschrieben haben? „Weil du sagst: ich bin reich … – und du weißt nicht, dass du der Elende … bist.“ Sie erkannten ihren eigenen Zustand nicht. Dieser Fluch der verdrehten Selbstwahrnehmung! Wir werden Gott einmal Rechenschaft geben müssen.

Was war der Grund für die fruchtlosen Felder in Jericho? Die Quelle war verdorben, und so kam „totes“ Wasser hervor anstatt Wasser göttlichen Lebens. Da mochte die Lage der Stadt noch so gut sein oder aussehen.

Es muss doch unser Herz zerreißen, wenn wir sehen, wie der Herr einen Leuchter nach dem anderen wegnimmt. Ja, des Hades Pforten werden die Gemeinde nicht überwältigen – aber Gott nimmt sie weg. Wir wollen hier nicht den besserwisserischen oder richtenden Finger heben, sondern müssen vor Gott auf unser Angesicht fallen! Es muss uns mit Traurigkeit erfüllen, wenn überörtliche Veranstaltungen schrumpfen und schrumpfen, die Identifikation und Anteilnahme an Werken, Werkzeugen und Diensten abnimmt.

Als Nehemia (Neh 1,4) damals die Worte über den Zustand Jerusalems hörte, setzte er sich hin und weinte, trug tagelang Trauer, fastete und betete zu dem Gott des Himmels! Aufrichtige Buße war zu allen Zeiten der Beginn eines Neuanfangs und neuer Erweckung. Im Persönlichen, im alttestamentlichen Volk Gottes, in Gemeinden und in ganzen Bewegungen.

Daniel tat Buße für die Sünden des Volkes und der Väter (Dan 9), wobei er der Letzte war, der es nötig gehabt hätte. Das ist geistliche Sicht der Dinge! Und die Juden durften als Antwort Gottes durch das Dekret des Kores 538 v. Chr. zurück in ihr Land (Esr 1) – gewaltig! Das bewirkt eine geistliche Sicht der Dinge!

Ich möchte uns Mut zur Buße machen. Es geht an dieser Stelle bitte nicht um Ursachen oder die Frage, was die Gründe sind oder wer Schuld hat. Die erkennbare Situation ist immer Grund genug zu aufrichtiger Buße.

Nehmen wir doch wie Elisa eine neue Schale – eine Schale des Neuanfangs. Die Schale ist im Text nicht genau beschrieben. Größe, Form, Farbe, Herkunft, Bekanntheit oder sonst etwas scheinen egal zu sein. Verlieren wir uns nicht länger in Nebenkriegsschauplätzen und frommem Schaulaufen. Der Inhalt der Schale ist entscheidend: Salz! Zur Gesundung musste Salz in die verdorbene Quelle. Salz diente der Reinigung und Konservierung, war als Opferbeigabe aber im Besonderen auch Zeichen des Bundes Gottes und der Besinnung des Volkes auf diesen (3Mo 2,13; 4Mo 18,19).

> Zur Gesundung müssen wir zurück zu der Wurzel und zur Quelle.

Zur Gesundung

müssen wir zurück zu der Wurzel und zur Quelle. Zu dem, was Gott will, beabsichtigt und zugesagt hat. Es ist SEINE Gemeinde! Und auch eine ursprünglich von IHM initiierte Bewegung, die großen Segen erlebt hat – ohne auch ihre Schattenseiten ignorieren zu wollen! Wir alle hier sind mit „im Boot“ und müssen uns hinterfragen lassen, wenn wir uns als Gemeinschaft von Brüdern und Gemeinden verstehen! Diese Verantwortung haben wir.

Entscheidend ist als Erstes immer die Gesundung nach oben. Die Gesundung nach innen und außen wird Gott dann schenken – und wieder blühende und fruchtbringende „Felder“!

Ich habe einen Traum

Gottes Geist bewegt heute unser Herz wie bei Nehemia und überführt uns hinsichtlich der Situation: bei uns ganz persönlich, in unseren Gemeinden, Werken, ja, in der ganzen Bewegung, und leitet uns zur Buße und Demütigung vor IHM.

Ich träume, dass sich Haggai 2,18f. bei uns erfüllt: „Richtet doch euer Herz auf die Zeit von diesem Tag an aufwärts … Von diesem Tag an will ich segnen.“

2. Könige 2 berichtet in Vers 22: „Und das Wasser wurde gesund bis auf diesen Tag.“ Gott hatte es durch das aus der neuen Schale hineingegebene Salz gesund gemacht! Der Weg zu fruchtbaren Feldern und gesunden Früchten war wieder frei.

BUCHTIPPS:

Daniel Facius

PRÜFT EUCH SELBST

Ein Glaubens-TÜV

Haben Sie sich schon länger gefragt, ob Ihr Glaube noch lebendig ist? Wie er sich in Ihrem Leben auswirkt? Haben Sie den Eindruck, dass Sie um eine ehrliche Diagnose nicht mehr herumkommen? Dieses Buch verhilft Ihnen zu einem persönlichen Glaubens-Check. Der Autor gibt dazu weitreichende Impulse, aufgehängt am Beispiel der Gemeinde von Korinth im Neuen Testament. Es geht nicht darum, andere zu beurteilen, sondern sich selbst! Dazu braucht es Mut. Weil die Bibel uns dazu einen Spiegel vorhält, können wir auf den richtigen Kurs gelenkt werden, um notwendige Veränderungen in unserem Leben zu ermöglichen.

Tb., 112 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271558
ISBN 978-3-86353-558-2, **€ (D) 3,00**

VON DER EVANGELISATION ZUR JÜNGERSCHAFT

VON VELIMIR MILENKOVIĆ

Evangelisation und Jüngerschaft – zwei Bereiche, in denen wir mehr Fragen als Antworten haben. Wie erreichen wir Menschen mit dem Evangelium? Wie werden sie zu Jüngern Jesu? Wie können Gemeinden Gläubigen dabei helfen, sich auf den Weg zu machen – Jesus nach?

Dramatische Zahlen

Jüngerschaft ist kein selbstverständliches Ergebnis von Evangelisation. In seinem Buch *Evangelism: Learning From the Past* zeigt der Evangelist und Theologe Michael Green, dass das nicht nur im woken Europa von heute ein Problem ist. Auch in der „goldenen Zeit“ der Massenevangelisationen, in den USA der 60er- und 70er-Jahre, wurden Bekehrte nicht von allein zu Jüngern. Green erläutert das am Beispiel der Billy-Graham-„Crusades“. Bei einer Reihe dieser Großevangelisationen wurden 52253 Bekehrungen verzeichnet – aber man fand später heraus, dass sich nur 3802 – 7 Prozent! – von diesen Menschen einer lokalen christlichen Gemeinde angeschlossen hatten.

Ebenfalls dramatisch klein ist der Anteil der Jünger Jesu, die bis zum Schluss durchhalten. Wie Demas, der Paulus verließ (2Thes 4,10), erleben wir regelmäßig, dass Christen aufgeben und ihrer Gemeinde den Rücken kehren. Experten schätzen, dass nur 30 Prozent der Christen den „Lauf vollenden“.

Die Gründe sind vielfältig, und an Umständen wie einer sich verändernden Kultur können wir wenig ändern. Aber wir sind nicht hilflos. Jüngerschaft ist möglich. Jedoch müssen zuerst zwei grundlegende Fragen geklärt werden: *Wer* ist ein Jünger? Und: *Was* ist Jüngerschaft?

Experten schätzen, dass nur 30 Prozent der Christen den „Lauf vollenden“.

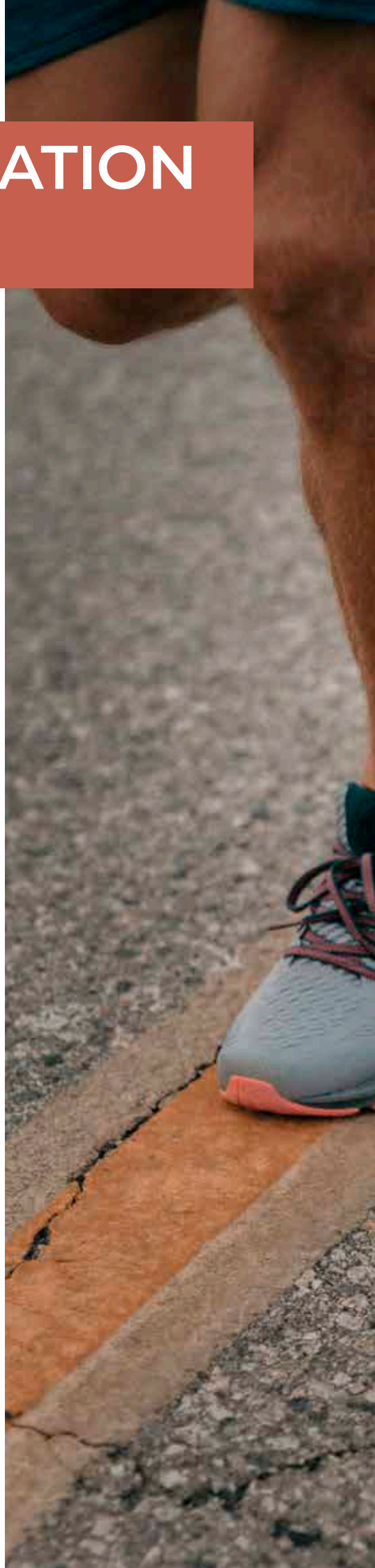
Wer ist ein Jünger?

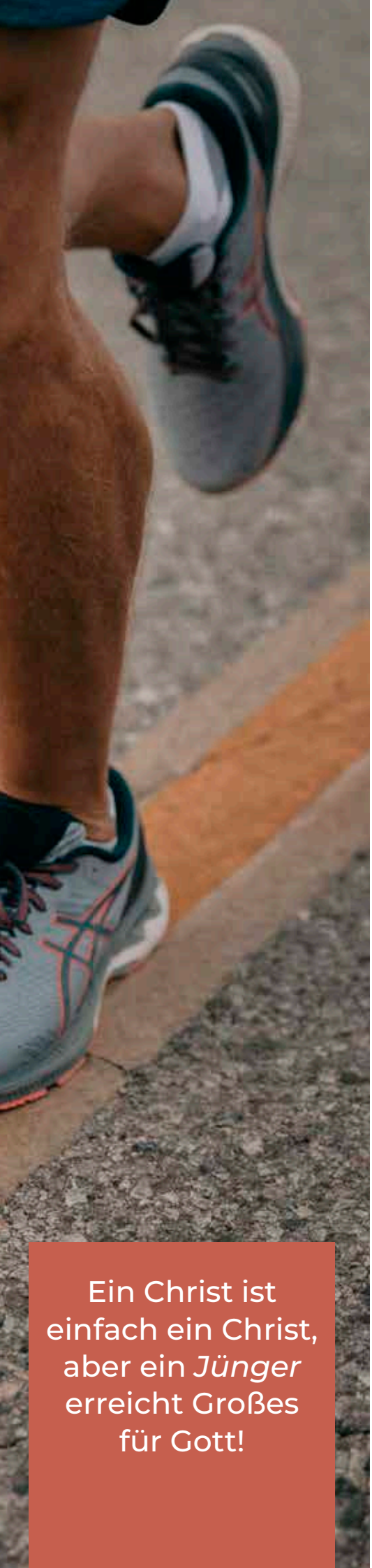
Der größte Denkfehler, den wir begangen haben, ist, anzunehmen, ein Jünger sei ein Christ, der eine „zweite Stufe“ erreicht habe. Als gäbe es eine Zeit zwischen der Bekehrung und dem Betreten des Weges, Jesus nach.

Betrachten wir Bekehrung und Nachfolge als Dinge, die nicht zusammenhängen, werden wir in unserer Predigt unausgewogene Betonungen setzen. Wir werden die Notwendigkeit der Errettung predigen – was eine gute Sache ist! Weniger gut ist, wenn Nichtgläubige nicht verstehen, wie ein Leben als Christ aussieht.

Ein Bild dazu gibt Karen Swallow Prior in ihrem Buch *The Evangelical Imagination:*

Unsere Betonung von „Bekehrung“ in der Verkündigung hat die





Ein Christ ist einfach ein Christ, aber ein *Jünger* erreicht Großes für Gott!

Bedeutung des Lebens als Gläubiger überstrahlt. Es ist, als wenn wir so viel Aufhebens von der Hochzeit gemacht haben, dass – wenn das Konfetti aufgefegt und der Champagner ausgetrunken ist – die Frischverheirateten unsicher sind, wie man denn gemeinsam in dieser neuen Beziehung leben soll.

Wenn wir evangelisieren, rufen wir Menschen zu einem *Leben mit Gott* auf. Jesus nachfolgen und ihm ähnlicher werden – kurz: Jesus erkennen.

Eigentlich einfach. Trotzdem wird das Thema emotional diskutiert – die einen sagen: „Bekehrung ist nicht Jüngerschaft! Das wäre Gesetzlichkeit!“, die anderen fragen: „Kann jemand Christ sein, aber Christus nicht nachfolgen?“

Aber für die Autoren des Neuen Testaments gibt es hier keinen Unterschied. Sie unterscheiden nicht zwischen *Bekehrtem* und *Jünger* (s. Apg 6,1-2; 9,1-2; 9,26; 11,26; 14,21-22). Das macht klar, dass Jüngerschaft keine Option ist. Es ist der „natürliche Zustand“ eines jeden Gläubigen.

Jüngerschaft ist nicht gleich Effektivität

Die Frage, *was* Jüngerschaft ist, muss ebenfalls geklärt werden. Es fällt uns schwer, Jüngerschaft in der Gemeinde voranzubringen, weil wir ein schiefes Bild davon vermitteln.

Wir meinen, Jüngerschaft habe mit Leistung zu tun. Ein Christ ist einfach ein Christ, aber ein *Jünger* erreicht Großes für Gott! Er erobert die halbe Welt für Christus, nachts betet er, statt zu schlafen, Eigentum besitzt er nicht.

Aber Jünger Jesu sind nicht perfekt. Petrus war nicht perfekt, Paulus hat sich nicht als „vollkommen“ gesehen. Unrealistische Erwartungen helfen uns nicht weiter. Stattdessen müssen wir unseren jungen Geschwistern zeigen, dass alle Jünger Jesu – egal, wie wirksam – *eine* Sache gemeinsam haben: Sie sind von Christus ergriffen:

Ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. (Phil 3,12b)

Jünger Jesu sind überwältigt von Christus. Sie haben Jesus erlebt, ihn mit geistlichen Augen gesehen. Und sie sagen: „*Dafür* will ich leben!“ Jünger sind nicht perfekt – viele sind *un*perfekt –, aber sie sind ergriffen von Jesus.

Das beste „Rezept“, wie Nachfolge funktionieren kann, ist alt und gut erprobt: das gelebte Vorbild. Lasst uns von Jesus ergriffene Nachfolger sein, damit wir Vorbilder für die nächste Generation werden:

Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und die des Herrn und habt das Wort aufgenommen in großer Bedrängnis mit Freuden im Heiligen Geist, sodass ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Makedonien und Achaia. (1Thes 1,6-7)

BUCHTIPP:

William MacDonald

WAHRE JÜNGERSCHAFT

Ein Nachfolger Jesu, ein Jünger, zu sein, ist nicht der bequemste Weg durchs Leben. Jüngerschaft ist kompromisslose Hingabe, ist ein Kampf, der allen Einsatz kostet – und lohnt. Klar und ohne Abstriche stellt der Autor die biblischen Aussagen in den aktuellen Bezug unseres Alltags. Die Herrschaft Jesu soll konkret werden. Das ist es, was Jüngerschaft letztlich auszeichnet. Wer Gott so zur Verfügung steht, lebt zu seiner Ehre und wird auch anderen Menschen zum Segen.

Tb., 160 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 256499
ISBN 978-3-86699-499-7, **€ (D) 3,50**

GEMEINDEPRAXISSEMINAR IN BURKHARDTSGRÜN

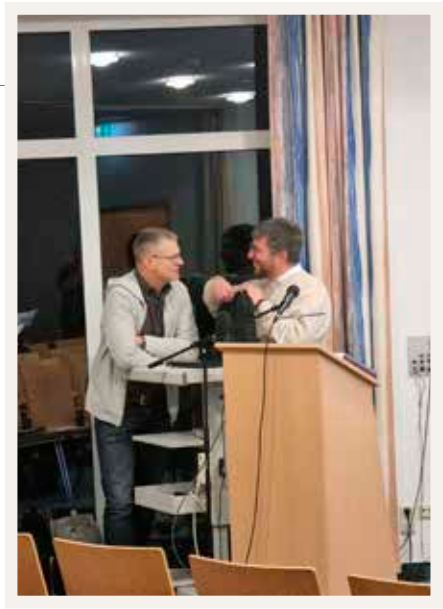
IM 15. JAHR EIN ÜBERFÜLLTES HAUS MIT ÜBER 110 BRÜDERN

Vom 26. bis 28. Januar 2024 trafen sich auch diesmal wieder zahlreiche Brüder aus verschiedensten Gemeinden beim Seminar „Gemeindepraxis auf biblischer Basis“ in Burkhardtsgrün, um gemeinsam aus Gottes Wort zu lernen und sich auszutauschen. Das Thema war dieses Jahr besonders spannend: „Gegen den Strom – vom Propheten Daniel lernen“.

Vier Vorträge hörten wir zu diesem Buch, das so aktuell in unsere Zeit spricht. Ein junger Mann und seine Freunde kommen in ein Umfeld, in dem Gott überhaupt keine Rolle spielt, und werden in dieser heidnischen Kultur ordentlich unter Druck gesetzt. Werden sie Kompromisse eingehen? Oder werden sie treu zu Gott stehen und sich ihrer Umgebung nicht anpassen?

Unser erster Redner war Johannes Lang aus München, der für Benjamin Lange eingesprungen war. Er kam am Freitagabend gleich zur Sache und begann den einleitenden Vortrag, indem er uns in Daniel 1 mitnahm. Daniel und seine Freunde sind völlig entwurzelt mitten in eine gottesfeindliche Umgebung gestellt. Wie können sie dort Gott treu bleiben? Durch einen Herzensentschluss! Treue beginnt im Kleinen, und Daniel *entschied* sich dazu, unter keinen Umständen irgendeinen Kompromiss in der Treue zu Gott einzugehen. Genauso ist es in unserem Leben. Wenn wir uns dafür *entscheiden,* Gott im Kleinen treu zu sein, wird er sich zu uns stellen.

Berthold Schwarz startete in den zweiten Tag, indem er uns Gott in Daniel 2 als den vorstellte, der in der Weltgeschichte die Macht behält. In der völligen Katastrophe des Exils offenbart Gott, wie er Weltgeschichte schreibt. Wie Daniel und sein Volk haben auch wir so oft keinen Durchblick in unserer komplizierten Zeit. Alles scheint den Bach runterzugehen, aber wir haben einen Gott im Himmel, der sich offenbart! Er lässt uns wissen, dass er am Ende immer zu seinem Ziel kommen wird.



Thomas Heckel und Thomas Kleine

Nach einer Pause und gestärkt durch das Mittagessen wurden am Nachmittag verschiedene Seminare angeboten. Es gab wertvolle Impulse zu den Themen Beerdigungsdienste (Matthias Harbig), Auslegungsregeln für die Schrift (Berthold Schwarz), sexuelle Reinheit (Thomas Kleine) und dem Weltbild hinter der LGBTQ-Bewegung (Johannes Lang).

Den Abschluss für Samstag machte Thomas Kleine mit Daniel 3. Daniels Freunde erleben, wie schnell es gefährlich werden kann, Gott treu zu sein. Ein selbstherrlicher Herrscher verlangt bei Todesstrafe die Hingabe und Loyalität, die eigentlich nur Gott beanspruchen darf. Die Freunde halten dem unglaublichen Druck stand und beugen sich nicht, weil sie Gott *kennen*. Sie wissen, wer Gott für sie ist und dass er sie retten kann. Da stelle ich mir doch die Frage: Vor wem beuge ich mich eigentlich?

Nach dem Brotbrechen am Sonntagmorgen schloss Hartmut Jaeger das Wochenende mit seinem Vortrag über Daniel 6 ab. Wenn Gläubige in ihrem Umfeld treu und zuverlässig arbeiten, ruft das bald Neid und Intrigen hervor. Daniel lässt sich davon nicht beirren. Er

bleibt bei seinen guten Gewohnheiten und pflegt treu seine Beziehung zu Gott. Während seine Gegner losstürzen, um ihn zu Fall zu bringen, bleibt Daniel ruhig und bedacht. Am Ende stürzen die Intriganten in genau die Löwengrube, die sie selbst gegraben haben. Was wir doch für einen Gott haben, der Treue belohnt!

Neben den Vorträgen und Seminaren war wie immer Gelegenheit zum Austausch über gemeindepraktische Fragen und natürlich genügend Zeit, um Freundschaften zu pflegen oder Brüder kennenzulernen. Wie immer waren die Nächte kurz und die Gespräche lang. Gerade dieses Miteinander macht die Seminare in Burkhardtsgrün zu etwas Besonderem. Da aber leider auch die schönste Zeit zu Ende geht, zogen wir schließlich mit vollen Köpfen und Herzen wieder in Richtung unserer Heimatgemeinden, um unsere neuen Erkenntnisse weiterzugeben, anzuwenden und unserem großartigen Herrn noch besser dienen zu können.

Ein besonderer Dank gilt Thomas Heckel, der in diesem Jahr die Organisation von Thomas Herrmann übernommen hat. Im nächsten Jahr wird Hartmut Jaeger dann seinen Part an seinen Nachfolger Thomas Kleine übergeben. Die Staffelübergabe für dieses wichtige Seminar ist damit vollzogen.

Im nächsten Jahr treffen wir uns vom 24.–26.1.2025.

Gabriel Sellge, Chemnitz

DEIN LEBEN – VERMASSEL ES NICHT!

KRAFTSTOFF BIBELTAG AM 02. DEZEMBER 2023

Der Mann, der da an einem Samstagmorgen Anfang Dezember auf der Bühne an einem weißen Ölfass, das als Rednerpult dient, steht, wirkt auf den ersten Blick nicht unbedingt wie ein Experte für Versagen. Steffen Rosenkranz, langjähriger Bankangestellter und begeisterter Gemeindemitarbeiter aus dem Saarland, weiß von Berufs wegen, wie wichtig ein sicheres Auftreten und eine geschliffene Ausdrucksweise sind, wenn man seine Sache vor Menschen vertreten möchte. Doch als junger Mann im Wehrdienst sah er sich in dem Zwiespalt, für Jesus leben und gleichzeitig bei den „schweren Jungs“ in der Kaserne Anerkennung finden zu wollen.

Steffen Rosenkranz nimmt seine Zuhörer mit hinein in Erfahrungen aus einem Leben, das von außen betrachtet ganz gewöhnlich scheinen mag. Doch seine aufmerksame Zuhörerschaft versteht schnell, dass ein Leben mit Christus alles andere als gewöhnlich ist, oder besser: sein sollte. Denn Zweifel und Zwiespälte, so wird deutlich, begleiten uns nun mal ein Leben lang.

Seine Zuhörerschaft, das sind rund 900 Jugendliche und junge Erwachsene, die sich beim

Steffen Rosenkranz

„Kraftstoff Bibeltag“ in den Sporthallen der Georg-Müller-Schule in Bielefeld versammelt haben, um Gott zu loben und zu hören, was er heute zu sagen hat. Zudem verfolgen etwa 600 weitere Interessierte gemeinsam an über 20 verschiedenen „Zapfsäulen“ in ganz Deutschland das Programm via Livestream. Das Thema lautet „Dein Leben – vermassel es nicht!“ Klingt herausfordernd – und ist es auch! Aber der Redner hinter dem Ölfass nimmt dem Thema seinen Schrecken, indem er sich selbst voll mit hineinnimmt. Zitat gefällig?

„Ich habe bei mir oft Sorge, ob ich wirklich zutiefst davon überzeugt bin, dass das Beste, was mir in meinem Leben passieren kann, der konsequente Glaube und die konsequente Nachfolge hinter Jesus her sind. Weil ich ansonsten in der Gefahr stehe, als Christ mein Leben zu vermasseln. Als Christ!“

Das untermauert Steffen mit Beispielen aus der Bibel, wie z. B. Simson.

Insgesamt vier Vorträge machen auch beim mittlerweile sechsten Kraftstoff den Kern des Programms aus. Für viele Teilnehmer ist jedoch das gemeinsame Singen das Highlight des Tages. Dafür zeigen sich Johannes Elter, Mitherausgeber des Jugendliederbuches „Glorify“, und sein Team verantwortlich. Eine vielfältige Auswahl moderner („Keep the Faith“, „Wenn der König wiederkehrt“) und altbekannter („Jesus dir nach, weil du rufst“, „Folgen“) Lieder wird gesungen, teilweise neu interpretiert mit aufwendigen und kreativen Arrangements. Einen Einblick findet man auf YouTube unter „Kraftstoff Bibeltag“.

Aber auch das Auffrischen alter Freundschaften in den Pausen bei leckerer Verköstigung kommt nicht zu kurz. Ebenso wenig das Beten, für das Geschwister aus der Ukraine, aus Israel und dem Dschungel von Papua-Neuguinea per Videobotschaft Bitten und Dankesanliegen teilen. Ein Büchertisch voller Sonderangebote und Infostände unterschiedlicher Werke – wie zum Beispiel das Missionswerk Ethnos360 und die Gefährdetenhilfe Zesos – runden den Tag ab.

Kraftstoff findet auch 2024 statt. Weitere Infos dazu folgen demnächst unter www.kraftstoff.bibeltag.org.

EIN SEHR EINDRÜCKLICHES ERLEBNIS

BMO-MISSIONS- UND ARBEITSEINSATZ IN DER UKRAINE

Im vergangenen Jahr haben wir erstmalig neben unserer Weihnachtspäckchenaktion für Rumänien auch eine Aktion für Kinder in der Ukraine gestartet. Wir sind froh und dankbar, dass viele Päckchen zusammengekommen sind. Wir konnten über 500 Stück mit in die Ukraine nehmen. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder nicht nur Päckchen bekommen, sondern auch Gottes Wort in Form von Kinder-Mal-Bibeln. Wir durften die wunderbare Leitung unseres Herrn spüren, denn es waren noch 500 ukrainische Exemplare vorrätig, die wir alle mit auf unsere Reise nehmen konnten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die CV Dillenburg für die hervorragende Zusammenarbeit.

Am 27. Dezember 2023 starteten wir mit zehn Mann in Weitefeld, vollbeladen mit 500 Weihnachtspäckchen, KinderMal-Bibeln, Werkzeug, Material und Hilfsgütern für die Ukraine.

Über Polen ging es in die Ukraine; die Abwicklung an der ukrainischen Grenze verlief etwas schleppend. Obwohl zu diesem Zeitpunkt wenig Verkehr an der Grenze war, dauerte es knapp drei Stunden, bis alle drei Busse mit Anhängern durchgewunken waren.

Von Lwiw bis Odessa (ca. 900 km) dauerte es dann fast einen ganzen Tag. Abends um neun Uhr kamen wir an unserem Ziel an. Das Ziel war das Zuhause eines Bruders und seiner Familie. Petru und seine Frau Anna sowie deren zehn Kinder hatten wir im Vorfeld durch die früheren Fahrten in die Ukraine kennengelernt.

Am nächsten Tag starteten wir vormittags mit einem evangelistischen Einsatz. Dazu sind wir in ein Dorfgemeinschaftshaus gefahren, zu dem die Menschen aus der Umgebung hinkamen. Nach einer kurzen Andacht und ein paar Liedern haben wir an die Menschen dort noch Hilfsgüter verteilt. Ähnlich sahen auch weitere Einsätze in den beiden Tagen darauf aus. Petru hat immer die Kontakte hergestellt, und so konnten wir in Gemeinden oder einfach auf Dorfplätzen die rettende Botschaft vom Kreuz weitergeben sowie Hilfsgüter, Brot und natürlich Weihnachtspäckchen, Kinder-Mal-Bibeln und Buntstifte für die Kinder verteilen.

Am Sonntagabend wurde mit der Gemeinde, in die Petru geht, Silvester gefeiert, allerdings wie erwartet natürlich ohne Feuerwerksraketen.

Am Montag begannen zwei intensive Arbeitstage. Ziel war es, die aus Deutschland mitgebrachte Eingangstür und die Treppenstufen in Petrus Haus einzubauen. Bisher war die obere Etage nur durch dünne Bretter mit der unteren verbunden – eine gefährliche Angelegenheit, vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass Petrus noch teilweise sehr junge

Kinder diese jeden Tag mehrmals hoch und runter laufen müssen.

Während unseres Aufenthaltes sind uns aber noch einige andere „Baustellen“ aufgefallen, und so haben wir uns dazu entschieden, auch noch eine neue Küchentür und eine neue Küchenarbeitsplatte einzubauen. Mit allen Arbeiten sind wir so gut vorangekommen, dass wir am Mittwochmittag fertig waren. Wir sind Gott dankbar, dass sich keiner bei den Arbeiten verletzt hat und wir uns von einer unglaublich dankbaren Anna verabschieden konnten.

Nachdem alle Werkzeuge und Koffer wieder in den Bussen waren, haben wir uns auf den Heimweg gemacht. Dieser dauerte leider länger als geplant …

Da wir erfahren hatten, dass an der polnischen Grenze nun viel strenger kontrolliert wurde als auf dem Hinweg, und wir nun hörten, dass nur alle paar Stunden ein Auto über die Grenze nach Polen einreisen durfte, haben wir uns dazu entschieden, über Rumänien nach Hause zu fahren. Das hieß erst einmal: Warten auf die Fähre nach Rumänien. Dort angekommen fuhren wir nachts noch nach Barlad, wo wir ein paar Stunden bei Geschwistern geschlafen haben. Gegen Mittag ging die Fahrt dann weiter, und am Freitagabend waren wir alle hundemüde, aber wohlbehalten wieder auf dem Gemeindeparkplatz in Weitefeld zurück.

Für uns alle war es ein sehr eindrückliches Erlebnis, und wir sind neu dankbar für den Frieden in unserem Land. Gerne dürft ihr für Petru und seine Familie beten, die in all diesem Chaos ein Licht für den Herrn sind.

Euer BMO-Team

FREUDE IST MEINE STÄRKE – AUCH IM ALTER

Die 18. SfC-Tagung in Rehe/Westerwald

„Da hast du wirklich was echt Gutes verpasst!“, konnte ich anderen Senioren anschließend zu Hause die Nase lang machen. Wir haben drei wunderbar gesegnete Tage in Rehe/Westerwald erlebt: die Senioren-für-Christus-Tagung mit etlichen Mut machenden Predigten und einer segensreichen Gemeinschaft mit ca. 100 Senioren. Wir begannen am Sonntagabend passend zum Tagungsthema mit dem Lied „Kommt, atmet auf“ und dem Bibelvers „Im Übrigen, Brüder, freut euch!“. **Erhardt Riedesel** begrüßte die über 100 Senioren und elf Referenten aus nah und fern. **Govert Roos** (MNR) untermalte die Tagung mit Gesang und Klavier. Der Sonntagabend begann mit den zwar eher ungewohnten, aber sehr beeindruckenden Klängen, die **Klaus Göttler** (EC-Generalsekretär) seiner Gitarre entlockte. Am Montagmorgen zeigte **Klaus Göttler** anhand von Psalm 46 das Dennoch des Glaubens und dass Gott trotz aller Schwierigkeiten unsere Zuversicht ist und bleibt. **Prof. em. Dr. Herbert Klement** (BK) zeigte anhand von vielen Bibelstellen, worüber Freude im Himmel ist:

1. Gott freut sich über seine vollendete Schöpfung (1Mo 1,31; Hi 38,4-7),
2. Gott freut sich über seine Weisheit (Spr 8),
3. Gott freut sich über das ewige Evangelium (Offb 14),
4. Gott freut sich über Bekehrte (Lk 15,7; Zef 3,16; Jer 31,20.41-42; Mt 25,21-23; Joh 15,10-12).

Dr. Wolfgang Vreemann legte dar, wie wir trotz schwerer Krankheiten oder sonstigen Nöten im

Alter ein frohes Herz bekommen können. Er zählte u. a. auf: gelebte Diakonie (Lk 10,19), Besuche (Mt 26,36), Anteilnahme und Trost (2Kor 1,3-4), Musik (1Sam 16,23), Gebet (Phil 4,6-7), Heilung (Apg 3,7-8), die Nähe Gottes (Ps 16,8-11), Heilssicherheit (Joh 10,27-29), Christus in uns (3,27). **Erik Junker** (Zeltmission) berichtete von freudigen Ereignissen bei Gemeindegründungsarbeiten in Schleswig-Holstein, und **Andreas Klotz** (BLB) hatte zum Thema: „Glücklich werden und glücklich machen." Die Nähe Gottes ist nach Psalm 73,28 beglückend, und wir dürfen dieses Glück weitergeben. Der Dienstag machte Fortsetzung mit diesem Mut machenden Tagungsthema. **Hartmut Jaeger** (CV Dillenburg) zitierte Martin Luther: „Freude ist der Doktorhut des Glaubens", und vertiefte diesen Gedanken mit Phil 1,4-5. **Udo Vach** (ERF) machte deutlich, dass wir unser Leben vorwärts leben müssen und vieles nur rückwärts verstehen können. Er gab uns viele Stichworte für das Alter mit. **Martin Homberg** (GH Kurswechsel) hatte das Thema „Vom Frust zur Freude" und gab uns vier „Frustschutzmittel" mit auf den Weg:

1. Schau zurück und denk an deine Berufung (Jes 49,1); 2. Schau in die Bibel und entdecke die Verheißungen (Pred 1); 3. Schau auf Jesus als Vorbild und Kraftquelle (Hebr 12,1-2); und 4. Schau nach vorne auf das Ziel und die Belohnung: „Werft euer Vertrauen nicht weg" (Hebr 10,35). **Joachim Boshard** (BKA) zeigte uns anhand von Apostelgeschichte 8,26-40 (Philippus und der Kämmerer), wie wir im Alltag spontan vom Herrn gebraucht werden können zum Zeugnis für ihn. **Marc Schibli** (ZAM) machte an diesem Tag den Abschluss und zeigte auf, wie der Apostel Paulus trotz Gefängnis im Philipperbrief von der Freude sprechen kann: „Das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn!" Am Mittwochvormittag machte **Thomas Kleine** (CV Dillenburg) noch einmal Mut, im Alter statt zum Frust zur Freude zu gelangen und ein frohes Zeugnis für unseren wunderbaren Herrn zu sein. Als Grundlage zeigte er Nehemia als Vorbild auf. Diese SfC-Tagung hat uns Appetit gemacht, das Alter als Chance zu sehen, die Freude am Herrn freudig weiterzugeben.

Dankbar sind wir für die hervorragende Versorgung und die wohltuende Atmosphäre in Rehe. Aber besonders danken wir unserem himmlischen Vater für alle Bewahrung, viele geistliche Impulse und den Austausch in einer guten Gemeinschaft, die er uns schenkte.

Im nächsten Jahr wird diese Tagung vom 02.–05.02.2025 stattfinden.

Eberhard Platte

HERR, ICH SPÜRE, DASS ICH ÄLTER WERDE ...

Herr, ich spüre, dass ich älter werde, ich ahne, dass ich bald zu den Alten gehöre. Du weißt das auch.
Bewahre mich vor allem, was die Alten so unbeliebt macht.
Behüte mich vor der Geschwätzigkeit. Lass mich nicht meinen, ich müsse mich bei jeder Gelegenheit zu allem äußern.
Gib mir die Einsicht, dass ich zuweilen auch unrecht haben kann.
Befreie mich von dem eitlen Verlangen, jedermanns Angelegenheit in Ordnung bringen zu wollen.
Halte mich frei davon, den anderen alle Einzelheiten meines Alltags aufzudrängen.
Schenke mir Geduld, wenn andere mir ihre Leiden klagen, aber versiegle meine Lippen, wenn ich meine eigenen zunehmenden Schmerzen und Gebrechen ausbreiten möchte.
Und wenn ich doch darüber spreche, dann lass es mich so tun, dass Deine Güte dadurch nicht verdunkelt wird.
Mache mich hilfsbereit – aber nicht geschäftig, fürsorglich – aber nicht herrschsüchtig.
Am Ende aber lass mich nicht einsam sein. Ich brauche dann ein paar Freunde, lieber Herr, gute Freunde. Das weißt Du auch.
Aber vor allem brauche ich DICH.
Bitte gestalte mich um in Dein Bild, lass mich reif werden und mich freuen auf die Ewigkeit.

Gefunden im April 2023 in der Bibel meiner Mutter, Horst Katzmarzik, Christliches Gästezentrum Westerwald

MITEINANDER VERBUNDEN GEFÜHLT

Allianzgebetsabend in der Christlichen Bücherstube Pulsnitz

Zu einer guten Tradition geworden ist inzwischen der jährliche Allianzgebetsabend hier in der Christlichen Bücherstube Pulsnitz. So trafen sich am 18. Januar 2024 wieder Vertreter aus verschiedenen Gemeinden zum Beten und zum Austausch hier vor Ort. In großer Runde saßen wir, umrahmt von Regalen mit guter christlicher Literatur. So mancher Besucher stöberte anschließend in unserem breiten Sortiment. Das Wirken der Christlichen Bücherstube hier in Pulsnitz ist somit auch wieder neu in den Fokus der Besucher gerückt.

Durch den Grundgedanken der Allianzgebetswoche sowie die speziellen Gebetseinheiten und Gespräche

haben wir uns sehr miteinander verbunden gefühlt. Wir wurden neu gestärkt als Geschwister im Glauben.

Monika Messmer, Christliche Bücherstube Pulsnitz

WISSENSWERTES ZUM

MARKUSEVANGELIUM

Diesen Vers sollte man kennen:
„Jesus sprach: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder."
Markus 2,17

Autor und Abfassung
Markus gehört nicht zum Kreis der Jünger. Woher hat er dann seine Kenntnis der Ereignisse, die für derart detaillierte Berichte erforderlich ist? Vermutlich ist Petrus die Quelle, aus der er schöpfte. Mit ihm arbeitete er einige Zeit zusammen, sodass sein Bericht vorwiegend die Wiedergabe der Erinnerungen des Apostels Petrus sein dürfte.

Einige Ereignisse hat er vermutlich mit eigenen Augen gesehen. In Kap.14,51 taucht ein junger Mann auf, der „nackt floh". Da diese Einzelheit für den Bericht bedeutungslos ist, nimmt man seit jeher an, dass es sich bei diesem jungen Mann um Markus handelt.

Der Charakter des Evangeliums
Wer dieses Evangelium in größeren Textabschnitten liest, dem wird eine gewisse Eile in der Darstellung der Taten Jesu auffallen. Es scheint so, als sei der Herr von einer Mission getrieben. „Alsbald, sogleich" – von einer Station seines kurzen Erdenlebens geht es zur nächsten, bis er das Ziel erreicht. Markus beschreibt Jesus als Diener, als Knecht, der einen Auftrag ausführt.

Der „unechte Markusschluss"
Eine gewisse Schwierigkeit stellen die letzten zwölf Verse dar. In zwei der ältesten Handschriften fehlen sie, dem Codex Sinaiticus und dem Vaticanus. In anderen Handschriften sind sie mit einigen Unterschieden vorhanden. Daraus ergibt sich die Vermutung, dass diese Schlussverse eine spätere Hinzufügung sind. Wie gehen wir mit diesem Text und der Unsicherheit um? Wir verstehen ihn als Gottes Wort, vermeiden es aber, Lehren zu entwickeln, die sich nur auf diesen Text stützen und keine weitere Begründung in der Schrift haben.

FRAGEN ZUM TEXT

Mai 2024

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**2. Mose 20**	• Das sind die 10 Gebote. Nummeriere sie in deiner Bibel.• V.3-7: Was ist der gemeinsame Inhalt der ersten drei Gebote?• V.18: Warum diese beeindruckende Kulisse an Geräuschen und Bildern? Wie begründet Gott selbst das in V.20?
02	**2. Mose 21**	• V.12: Was sagt der Text zum Thema „Todesstrafe"? • V.2+20+26: Was ist das Besondere an den Sklaven-Regeln? • V.25+26: Das ist eine wichtige Regel für „Schiedsrichter" (V.22). Welche beiden Extreme verhindert diese Regel?
03	**2. Mose 22**	• V.4+5+20+21+24: Es geht um viele verschiedene Themen. Was schützen die Regeln? Worauf achtet Gott besonders? • V.15+16: Setze den Satz fort: „Sex vor der Ehe ... • Welche „Typen" von Vergehen werden am härtesten bestraft?
04	**2. Mose 23**	• Die meisten Gebote sind nicht begründet, außer V.7-9. Welche Gemeinsamkeit haben diese drei Gebote? • V.13: Dass Götzen nicht angebetet werden, ist verständlich. Aber warum sollen sie ihre Namen nicht aussprechen?
05		
06	**2. Mose 24**	• V.6-8: Das ist der eigentliche Bundesschluss. Wer sind die Bundespartner? Was ist der Vertrag? Wie wird der Bund besiegelt? • V.10: Was (wen) sahen die 75 Vertreter des Volkes auf dem Berg? Vergleiche mit Joh 1,18!
07	**2. Mose 25**	• V.8: Es geht um den Bau des Heiligtums. Die ganze Sache beginnt nicht mit Bauplänen, sondern: Siehe V.1-7. Warum wohl? • V.9: Wie war das: Hat Mose den Bauplan gehört und gesehen? • V.19-22: Von welchem Platz aus will Gott zu Mose sprechen?
08	**2. Mose 26**	• Wie viele dieser mächtigen Bretter (5 m lang, 75 cm breit) brauchte man? Welchen Sinn haben die silbernen Fußplatten? • V.14: Woher hatten sie in der Wüste Häute von Seekühen? (Ca. 4 m lange pflanzenfressende Meeressäuger mit dicker Haut.)
09	**2. Mose 27**	• Überfliege noch einmal die Kap.25-27. Jedes der Kapitel enthält eine spezielle Bauanleitung. Welche? • V.9-19: Um das Gebäude war ein „eingezäunter" Bereich. Woraus bestand der „Zaun"? Wie hoch war er? War er sicher?
10	**2. Mose 28, 1-12+28-43**	• V.2+11+12+29+35+42: Die Priester sollten besondere Kleider tragen. Welche Bedeutung hat die Kleidung nach diesen Versen? • V.3: Bedenke diesen Vers gut! Es geht hier um Handwerker, die Gott begabt hat. Welche Schlüsse kann man daraus ziehen?
11	**2. Mose 29, 1-21+35-46**	• Personen und Gegenstände werden „geheiligt". Was ist das? • Welche Farbe hatte das Kleid des Priesters (vgl. 28,39)? Wie sah es aus, nachdem die Prozedur von V.21 vollzogen war? • Was ermächtigt die Priester zum Dienst: Kleider oder Spritzer?
12		
13	**2. Mose 30, 1-10+17-38**	• Ist es richtig, Weihrauch zu verbrennen – wie in der kath. Kirche? • V.9: Man könnte sagen: Hauptsache es riecht gut! Aber Gott will kein „fremdes Räucherwerk". Kannst du darin ein zeitloses Prinzip erkennen, das uns im Umgang mit Gott leiten muss?
14	**2. Mose 31**	• V.15: Am Sabbat gilt ein Arbeitsverbot; V.16: Der Sabbat ist ein Bundeszeichen; V.17: Der Sabbat spiegelt die Schöpfungsordnung wieder. Welche der drei Bedeutungen bleibt im NT erhalten? • V.18: Standen alle Regeln auf den Tafeln oder nur 10 Gebote?
15	**2. Mose 32**	• V.5: Aaron will „ein Fest für den Herrn" feiern. Er will also Gott nicht durch Götzen ersetzen. Was aber hat er falsch gemacht? • V.8: Und wie haben die Israeliten dieses Bild behandelt? • V.6+25: Und was ist aus dem „Fest für den Herrn" geworden?
16	**2. Mose 33**	• V.3-4: Warum sind die Israeliten traurig? Was müssten sie tun, um das zu vermeiden, was sie traurig macht? • V.18-23: Mose will Gottes Herrlichkeit sehen. Er begehrt, was er gar nicht ertragen könnte. Was sagst du zu dem Wunsch?
17	**2. Mose 34, 1-16; 27-35**	• V.6+7: Gott offenbart zwei Regeln, wie er mit Sünde umgeht: 1. Welche Wirkung hat Segen und Sünde auf Nachkommen? 2. Er vergibt, lässt Sünde aber nicht ungestraft – was heißt das? • V.12-16: In welcher Weise könnten sie Israel zur Falle werden?
18	**2. Mose 35**	• V.21-22: Eigentlich behält jeder gerne, was er hat. Wie erklärt der Text die großzügigen Gaben? Gilt das Prinzip immer noch? • V.34: Die Männer waren begabt, andere anzuleiten. Warum ist das auch für die Gemeinde heute eine wertvolle Fähigkeit?
19		
20	**2. Mose 36,1-7 + 38,21-31**	• V.2: Es nützt noch nichts, wenn jemand begabt ist. Was ist die zweite Voraussetzung, ohne die man Gott nicht dienen kann? • Gott hat den Bauplan und begabt die Handwerker. Das Volk bringt das Baumaterial. Gibt es diese „Mischung" auch im NT?
21	**2. Mose 40**	• V.16+23+25+27+29: Was zeichnet einen Menschen aus, den Gott überdurchschnittlich gebrauchen kann? • V.34: Gott zieht ein. Wie mag das auf das Volk gewirkt haben? • V.36-37: Welche Vorteile hat diese Art der „Reiseleitung"?
22	**Psalm 11 + 12**	• 11,3: Das ist eine interessante Formulierung. Sind hierzulande „Grundpfeiler umgerissen"? Welche? Was kann man dann tun? • 12,3-5: Welche hochmoderne Unart wir hier kritisiert? • Wie bewegt sich ein Christ im Wettrennen der „glatten Lippen"?
23	**Psalm 13 + 14**	• Psalm 13: bis zum Vers 3 klagt David. Dabei bleibt er aber nicht hängen. Was entwickelt sich daraus in den Versen 4,5 und 6? • Eine wichtige Passage von Psalm 14 verwendet Paulus in Römer 3,10-12. Welche? Was begründet Paulus mit dem Zitat?
24	**Psalm 15 + 16**	• Psalm 15: Im V.1 fragt David, wer das Recht hat, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Welche Antworten nennt er? • 16,10: Was meinst du, wen David mit diesem Satz meinte, als er ihn schrieb? Auf was wird der Vers in Apg 2,31 angewandt?
25	**Psalm 17**	• Vor welchen Gegnern fürchtet sich David? Was sagt er über sie? • V.3-5: Wer unfair behandelt wird, reagiert leicht genauso unfair. Wie reagiert David auf die Attacken der Gottlosen? • V.5+12: Was beschreiben diese beiden gegensätzlichen Verse?
26		
27	**Psalm 18**	• V.2: Der Psalm ist Davids Antwort auf die erfahrene Rettung. Sieh an, wie er diese Antwort beginnt. Wie redet er von Gott? • V.21-24+44: Zuerst wird David sich selbst meinen. Hat er diese Aussagen erfüllt oder ist das Prophetie auf einen „Davidssohn"?
28	**Psalm 19**	• Der ganze Psalm dreht sich um zwei Themen. Welche sind das? • V.13-15 Die beiden Verse liegen außerhalb des Themas, es sind eher Schlussfolgerungen. Welche Anliegen bewegten David? • V.2: Manchen erzählt der Himmel gar nichts. Wie kommt das?
29	**Psalm 20**	• Drangsal (2), Panier (6), Wagen und Rosse (8), sich krümmen und fallen (9) – vor welcher Situation mag der Psalmist stehen? • V.8: Bedeutet das, dass David seine eigenen Wagen und Pferde abschafft? Versuche die Haltung Davids auf uns anzuwenden.
30	**Psalm 21**	• V.2+8: Politiker müssen immer so tun, als hätten sie alles im Griff. Wie unterscheidet sich David vom heutigen Politikerideal? • Was wird in dem Psalm ab Vers 9 beschrieben? Hat sich das erfüllt? Oder ist die Erfüllung noch zu erwarten?
31	**Psalm 22**	• Das ist einer der großen messianischen Psalmen. 3 Verse des Psalms finden sich in Mt 27,34-44 wieder. Findest du sie? • V.17b: Was könnte der Ausdruck „Hände durchgraben" meinen? • V.28+29: Warum ist hier Jesus und nicht David gemeint?

FRAGEN ZUM TEXT

Juni 2024

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**Psalm 23**	• Was ist an diesem Psalm so besonders, dass er zum bekanntesten aller Psalmen geworden ist? • Kennst du diese 6 Verse auswendig? Das sollte man beherrschen. Wiederhole den Psalm im Lauf des Tages.
02		
03	**Psalm 24 + 26**	• Psalm 24,7-9: Vermutlich kehrt David von einem erfolgreichen Feldzug zurück. Sollen sich die Tore vor ihm oder vor Gott öffnen? • Psalm 26,2: Kannst du diesen Vers mit innerer Überzeugung beten? Dann tu es. Was denkst du, was daraufhin passieren könnte?
04	**Psalm 25**	• V.6+7: Was haben diese Verse gemeinsam? Was soll Gott tun? • Welche Rolle spielt in diesem Psalm das Thema „Vergebung"? • V.2b: Was hältst du von diesem Versteil? Kann ein Christ so beten? Was will David mit dieser Bitte verhindern?
05	**Markus 1,1-20**	• V.7+8: Nur diese zwei Verse wählt Markus aus den Reden des Täufers aus. Wie sieht sich Johannes im Verhältnis zu Jesus? • Was lernst du von Johannes darüber, angemessen von Jesus zu reden? • V.10+11: Erkennst du in diesen Versen den „dreieinigen Gott"?
06	**Markus 1,21-45**	• In welchen Bereichen des Lebens und der Natur beweist Jesus, dass er wirklich der Herr ist und Vollmacht hat? • V.41b: Jeder Mensch würde Abstand halten. Was tut Jesus? Infiziert er sich dabei? Welche Botschaft liegt in diesem Satz?
07	**Markus 2**	• Was kann man von den Freunden des Gelähmten lernen? • Was beeindruckt Jesus an diesen Freunden besonders? • V.13-17: Welchen Eindruck gewinnst du: Ist Jesus eher ausnahmsweise in dieser Gesellschaft oder ist das „normal"?
08	**Markus 3**	• V.6: Warum schmieden sie nach dieser guten Tat Mordpläne? • V.14: Welche beiden Absichten hat der Herr mit den Jüngern? • Jakobus und Johannes bekommen von Jesus den Spitznamen „Söhne des Donners". Was waren sie wohl für Menschen?
09		
10	**Markus 4,1-20**	• V.15: Warum hat Satan ein Interesse daran, das gesäte Wort wegzunehmen? Und wie geschieht das im Leben? • V.19: Sind diese Menschen Christen? Was könnten Kennzeichen sein, an denen ihr Zustand erkennbar ist?
11	**Markus 4,21-41**	• V.38: War das wirklich ein sinnvoller Satz? Was ist an ihm „Unglaube", den der Herr im V.40 dann kritisiert? • V.41: Wieso sagen sie, dass der See ihm gehorcht? Ist es nicht automatisch ruhig, wenn der Wind aufhört?
12	**Markus 5,1-20**	• V.19: Kann man das einem Neubekehrten heute auch raten? • V.17: Das gab es selten: Jesus soll die Gegend verlassen. Was könnte die Leute trotz der Heilung zu dieser Bitte veranlassen? • V.20: Welche Wirkungen hat der Bericht des Geheilten?
13	**Markus 5,21-43**	• V.23+27: Wir sehen hier zwei Menschen, die Jesus vertrauen. Was unterscheidet sie? Wie reagiert der Herr darauf? • V.31: Die Jünger „klären den Herrn auf". Warum unterscheidet sich unsere Einschätzung der Dinge von der des Herrn?
14	**Markus 6,1-29**	• V.24: Was veranlasst Herodias zu diesem abscheulichen Rat? • V.19: Was ist das für ein Prinzip, das nicht nur Herodias reitet? • V.26: Hätte Herodes nicht das Rückgrat haben und diesen Wunsch zurückweisen müssen?
15	**Markus 6,30-56**	• V.48: Der Herr ist auf dem Berg und sieht doch seine Jünger, die gegen den Wind kämpfen. Was kann man daraus lernen? • Rätselhaft: Dann kommt er zu seinen notleidenden Jüngern, tut aber so, als wolle er vorbeigehen. Warum tut er das wohl?
16		
17	**Markus 7,1-23**	• Vergleiche den Schluss von Kap.6 mit dem Anfang von Kap.7. Was geht von Jesus aus? Was geht von den Pharisäern aus? • V.8: Das ist ein schwerer Vorwurf. Ist es möglich, dass so etwas in unseren Gemeinden geschieht? Fällt dir ein Beispiel ein?
18	**Markus 7,24-37**	• Vergleiche die beiden Heilungsberichte. Sie haben zwar beide das gleiche Ergebnis – die Leute sind gesund. Man findet aber 3-4 wesentliche Unterschiede zwischen den beiden Heilungen. • V.32: Hätte er auch ohne Handauflegung heilen können?
19	**Markus 8,1-21**	• V.7: Ein paar kleine Fische für 4000 Leute? Wie würdest du diesen Satz fortsetzen: „Wenn Jesus seinen Segen gibt, dann ... • V.12: Welchem „Frage-Typ" verweigert der Herr jedes Zeichen? • V.21: Was haben sie denn nun nicht verstanden?
20	**Markus 8,22-38**	• V.34: Wie würdest du erklären, was „sich selbst verleugnen" bedeutet? Kann man Jesus auch ohne Selbstverleugnung folgen? • V.36: Welchen Wert hat es nach diesem Vers, gerettet zu sein? • V.37: Der Vers ist eine Frage. Und was ist die richtige Antwort?
21	**Markus 9,1-29**	• Welche Absicht hat der böse Geist, der den Sohn plagt? Wer ist der „Auftraggeber" dieses Geistes? • Welche Wirkung geht dagegen von Jesus aus? Mit welcher Absicht kommen die Menschen zu ihm?
22	**Markus 9,30-50**	• Welchen Sinn soll es haben, sich ein Auge auszureißen? Kann man nicht mit einem Auge genauso sündigen wie mit zweien? • V.42: Warum gilt Verführung von Kindern als besonders böse? • V.43: Ist „Hölle" für Jesus ein wirklicher Ort oder ein Drohbegriff?
23		
24	**Markus 10,1-27**	• V.21: Der Mann soll sich von seinem Besitz trennen. Hätte es ihm ewiges Leben gebracht, wenn er das getan hätte? • Worin liegt das Problem des Reichtums, vor dem Jesus warnt? • Ist Armut also ein christliches Ideal? (Vgl. auch Spr 30,8.)
25	**Markus 10,28-52**	• Bartimäus hört, dass der Nazarener kommt. Er ruft ihn nicht beim Namen, sondern sagt: „Sohn Davids" – Er ist also überzeugt, dass Jesus der ..... ist (siehe auch Mt 12,23). • Warum finden wir Bartimäus sofort höchst sympathisch?
26	**Markus 11,1-14**	• V.9+10: Was erwarten die Leute von Jesus, wenn sie ihm so einen tollen Empfang bereiten? • Jesus reitet auf einem Esel. Würde ein Kamel nicht besser wirken? • Vermittelt er den Eindruck, bald den Thron besteigen zu wollen?
27	**Markus 11,15-33**	• V.14+20: Was ist daran so besonders, dass Markus es erwähnt? • V.28: Die Frage nach der Vollmacht Jesu bleibt hier unbeantwortet. Woher hat er sie? (Vgl. Joh 10,18.) • V.33: Ist diese Antwort wahr? Wissen sie es wirklich nicht?
28	**Markus 12,1-17**	• Wer sind denn die Leute, die der Weinbergbesitzer gesandt hat, bevor er seinen Sohn schickte? • V.7: Und wen meint Jesus mit „jene Weingärtner ..."? • Welches Motiv steht hinter dem Widerstand gegen den Sohn?
29	**Markus 12,18-44**	• Die Sadduzäer glauben gar nicht an Auferstehung, erzählen aber eine Geschichte über Auferstehung. Warum? • Sie irren sich. Was ist in ihrem Denken falsch? • V.38-40: Was ist an der Frömmigkeit der Schriftgelehrten faul?
30		

LÖSUNGEN

Mai 2024

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**2. Mose 20**	• … • Sie drehen sich alle um Gott. Wer ihn verliert, nimmt auch kein Gebot mehr ernst. • Gott hinterlegt dieses bedeutende Ereignis mit sichtbaren und hörbaren Zeichen seiner Gegenwart. Sie sollten die Gebote mit einem Eindruck der Majestät Gottes verbinden.
02	**2. Mose 21**	• Wer absichtlich einen Menschen tötet, hat sein Lebensrecht verloren. • Der Sklave ist in Israel nicht rechtlos. Das ist für Sklaven völlig unüblich. • Sie wehrt einerseits der maßlosen Rache. Andererseits schützt sie davor, dass böse Taten für den Täter keine Folgen haben.
03	**2. Mose 22**	• Die Regeln haben eine starke soziale Komponente. Sie schützen besonders die Armen, Witwen, Waisen, Fremden und Eigentum. • … schafft eine Verpflichtung vor Gott und Mensch, der man sich nicht entziehen kann. • V.17-19: Zauberei, Götzendienst und perverse sexuelle Handlungen.
04	**2. Mose 23**	• Es geht in allen drei Versen um den Schutz vor Benachteiligung: Durch Unrecht (V.7), durch Bestechung (V.8) oder weil man zu einer Minderheit gehört (V.9). • Wer über Götzen spricht, befasst sich mit ihnen und bekommt wie Eva Appetit auf die Frucht. Das soll verhindert werden.
05		
06	**2. Mose 24**	• Die Partner sind Gott (vertreten durch den Altar) und das Volk; der Vertrag ist das Gesetz (die 10 Gebote usw.) und die besiegelnde Handlung ist die Zustimmung sowie die Besprengung mit Blut. • Sie sahen sicher Jesus in seiner alttestamentlichen Offenbarungsgestalt.
07	**2. Mose 25**	• Am Anfang steht hier nicht der Bau, sondern die Frage nach der Bereitschaft, den Bau zu unterstützen. So ähnlich geht es auch zu, wenn eine Gemeinde zu bauen beginnt. • Man muss davon ausgehen, dass Mose das Muster auch sah (V.9). • Von der Deckplatte der Bundeslade.
08	**2. Mose 26**	• Links 20, rechts 20, Rückseite 8. Auf der Eingangsseite war wohl nur ein Vorhang vorgesehen. Die Platten verankern die Bretter nach unten und schützen bei Nässe. • Vermutlich aus Ägypten. Die Tiere gibt es heute noch im Roten Meer. Vielleicht auch von Beduinen durch Handel erworben.
09	**2. Mose 27**	• V.25: Bauanleitung für die Bundeslade und die Inneneinrichtung; V.26: Das eigentliche Gebäude; V.27: Der Altar und die Umzäunung. • Es waren 2,50 m hohe Metallsäulen (V.18) mit dazwischengespannten Vorhängen. Das war keine Sicherung, nur eine Abgrenzung.
10	**2. Mose 28, 1-12+28-43**	• V.2: Zu Ehre und zum Schmuck; V.11+12: Sie tragen „das ganze Volk"; V.29: Sie enthielten die Lose; V.35: Zum Schutz für die Priester; V.42: Um Sittsamkeit zu wahren. • Dass die Arbeit von Handwerkern auch geistliche Arbeit sein kann, genauso wie die mit dem Mund oder der Priesterdienst.
11	**2. Mose 29, 1-21+35-46**	• Es geht um eine Reinheit, die für die Gegenwart Gottes geeignet ist. Für Menschen war ein Opfer erforderlich. • Es war aus Leinen, also weiß. Nach der Weihe war es durch Blutspritzer gezeichnet. • Ohne das Blut als Zeichen der Reinigung könnten sie ihren Dienst nicht tun.
12		
13	**2. Mose 30, 1-10+17-38**	• Wir sind nicht mehr unter dem Gesetz (Röm 6,14). Wem es gut riecht, der mag es anzünden, Gott macht man damit keine Freude. • Man kann Gott nur auf die Weise dienen und ihn ehren, wie er es selbst angeordnet hat. Im NT wird vor einem „eigenwilligen Gottesdienst" gewarnt (Kol 2,23).
14	**2. Mose 31**	• Auch beim Sabbat gilt: Wir sind nicht mehr unter Gesetz. Es bleibt nur die 3. Bedeutung erhalten, die in der Schöpfungsordnung gründet. 1 Tag Pause pro Woche tut uns gut. • Nur die 10 Gebote. Das wird besonders bei der 2. Ausfertigung deutlich, wo Gott „die 10 Worte" auf die Tafeln schrieb (1Mo 34,28).
15	**2. Mose 32**	• Er hat gegen das 2. Gebot verstoßen (2Mo 20,4) und ein goldenes Stierbild angefertigt. • Sie haben es behandelt wie alle Götzen: Das Bild hat die Stelle Gottes eingenommen. • Es ist vermutlich sexuell entartet – so wie es bei Fruchtbarkeitskulten üblich war.
16	**2. Mose 33**	• Es ist ein merkwürdiges Phänomen, das man auch heute beobachten kann: Man vermisst die Nähe Gottes, will aber die Sünde nicht meiden, die Gottes Nähe verhindert. • Er ist verständlich. Wer von Gott eine Ahnung hat, wünscht sich, ihm nahe zu sein. Möglichst für immer.
17	**2. Mose 34, 1-16.27-35**	• 1. Sein „Gnadengedächtnis" ist viel länger als das „Sündengedächtnis". 2. Gott vergibt, aber manche Sünde haben Folgen: Wer betrunken den Führerschein verliert, empfängt Vergebung, aber der Schein ist weg. • Eheschließungen mit Heiden und Verleitung zum Götzendienst.
18	**2. Mose 35**	• Wenn Gottes Geist Menschen bewegt, dann geben sie gerne – und nicht nur das, was sie selbst nicht brauchen. • Es ist gut, wenn Mitarbeiter gut arbeiten. Noch besser ist es, wenn sie andere in die Mitarbeit hineinnehmen. Das ist für die Gegenwart und die Zukunft wichtig.
19		
20	**2. Mose 36,1-7 + 38,21-31**	• „Dessen Herz willig ist" – Guter Wille ohne Begabung sind ein Problem, Begabung ohne Willigkeit auch. Es muss beides zusammenfinden, wenn man dem Herrn dienen will. • Es ist in der Gemeinde ganz ähnlich: Gott hat den Bauplan und die Gaben: Die Menschen aber müssen sie einsetzen.
21	**2. Mose 40**	• Er hört hin, wenn Gott redet und nimmt ernst, was Gott ihm sagt. • Vermutlich sind sie zunächst mit großem Respekt der sichtbaren Gegenwart Gottes begegnet. • Jeder konnte sie sehen; es gab keine Zweifel, wann zu wandern und zu ruhen war.
22	**Psalm 11 + 12**	• Ja, es sind Grundlagen beschädigt: Die Entwertung der Ehe, die hemmungslose Verschuldung, Relativierung der Ethik. • Es geht um den großen Mund, der tolle Reden schwingt und keine Hemmung hat, die Grenze zur Lüge zu überschreiten. • Sie halten sich an die alten Regeln: Ja ist Ja.
23	**Psalm 13 + 14**	• Er tut, was klagende Christen unbedingt lernen müssen. V.4: Bitte an Gott; V.5: Begründung, warum Gott unbedingt handeln muss; V.6: Neue Zuversicht. • Psalm 14,2+3 sind in Römer 3,10-12 zu finden. Damit begründet Paulus die Erlösungsbedürftigkeit aller Menschen.
24	**Psalm 15 + 16**	• Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Nähe zu Gott (auch im Gebet) und persönlicher Ethik. Dabei geht es neben den Taten auch um Herzenshaltungen (V.2+4). • David spricht gewiss von sich selbst, von Zuversicht auf zeitliche oder ewige Rettung. In der Apostelgeschichte wird der Vers auf Jesus bezogen.
25	**Psalm 17**	• Er fürchtet sich vor den Gottlosen, die ihm nach dem Leben trachten, ihn umzingeln, gegen ihn reden (V.9-13). • Er will nicht reden wie die Gottlosen (V.3) und er will auch nicht handeln wie sie (4+5). • Die Ethik des Gottesfürchtigen und des Gottlosen. Das beeinflusst das „Volksklima".
26		
27	**Psalm 18**	• Es ist nicht nur ein poetischer Dank, sondern eine „Liebeserklärung". Unsere Gottesbeziehung ist auch eine emotionale. • V.21-24: Das trifft im Vollsinn auf keinen Menschen zu, sondern nur auf Jesus. V.44: Auch das Haupt der Nationen war David nur sehr begrenzt, aber Jesus ist es.
28	**Psalm 19**	• Die Herrlichkeit Gottes, die sich 1. in der Schöpfung (V.1-7) und 2. in seinem Wort (V.9-12) offenbart. • Er zieht persönliche Schlüsse. Er bittet um Bewahrung von außen und von innen. • Wer Gott nicht sehen will, sieht ihn nirgends, wer ihn sucht, findet überall Spuren.
29	**Psalm 20**	• Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein Kriegszug, eine Schlacht gegen einen gut gerüsteten Gegner vor der Tür steht. • Wir wollen nicht zuerst auf menschliche Sicherheiten vertrauen, sondern auf Gott. Das bedeutet nicht, dass wir alle Versicherungen kündigen und den Airbag abschalten.
30	**Psalm 21**	• Es ist bemerkenswert, wie er in einem öffentlichen Lied seine Abhängigkeit von der Kraft und Hilfe Gottes kundtut. • Gott wird alle offene und versteckte Verachtung Gottes ans Licht bringen. Israel hat das teilweise erlebt, die Gemeinde auch, die letzte Erfüllung ist im Endgericht.
31	**Psalm 22**	• Mt 27,35: Sie verteilen die Kleider. Mt 27,39: Die Vorübergehenden lästern. Mt 27,43: Er hat Gott vertraut, der rette ihn. • Das kann man gut als einen Hinweis auf die Kreuzigung verstehen (obwohl diese Hinrichtungsart zur dieser Zeit unbekannt war). • Weil David nie König der ganzen Welt war.

Juni 2024

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	**Psalm 23**	• Vielleicht ist es die Summe aus: vertrauensvoller Nähe zum Herrn – Geborgenheit selbst in Todesnähe, – der Beschreibung von Gottes Hirten-Wesen und natürlich die Schönheit der Sprache. • Es ist für viele Zwecke ein unbezahlbarer Schatz, Gottesworte auswendig zu kennen!
02		
03	**Psalm 24 + 26**	• Es geht ohne Zweifel um Gott. Es gibt einige Psalmen, wo David sich selbst meint, wenn er vom König spricht. Hier nicht. • Was immer Gott tun wird, es wird nützlich sein. Sollte er auf Defizite oder Sünde hinweisen, dann ist das zwar nicht schön, aber gut. So zu beten ist nicht falsch.
04	**Psalm 25**	• David appelliert zweimal an das Gedächtnis Gottes: Seine Gnade soll er nicht vergessen, Davids Sünden aber schon. • Er bekennt sich als großer Sünder (V.11), bittet um Vergebung, auch „alter" Sünden (V.7). • Es soll verhindert werden, das durch David ein schlechtes Licht auf Gott fällt. Gute Bitte!
05	**Markus 1,1-20**	• Johannes redet von der Größe Jesu und er weiß, wie klein er ihm gegenüber ist. • Je mehr ich von IHM und von mir weiß, umso würdevoller rede ich von Jesus. • Der Sohn lässt sich taufen, der Vater bestätigt aus dem Himmel diesen Sohn und der Heilige Geist kommt sichtbar auf ihn.
06	**Markus 1,21-45**	• Er ist Herr über dämonische Mächte und verschiedene Krankheiten, auch Krankheiten, denen man völlig hilflos ausgeliefert war. • Jeder Mensch würde Abstand halten, aber von Jesus geht starke Heilungskraft aus. Es gibt keine Krankheit, die ihn abschreckt, sondern sein „Heil steckt die Kranken an".
07	**Markus 2**	• Mit welchem Ideenreichtum sie ihren Freund unbedingt zu Jesus bringen wollen. • Der Glaube der Männer. Für sie ist völlig klar: Bei Jesus wird dem Mann geholfen. • Er sucht offenbar die Nähe der Menschen, die das Heil am nötigsten haben und die zugeben, dass es so ist.
08	**Markus 3**	• Neid, weil er beim Volk beliebt ist; die Angst, Macht und Ansehen zu verlieren. • Es sind zwei „Bewegungen", die hier zu finden sind: Der Herr ruft die Jünger in seine Nähe, um sie schließlich auszusenden. • Es könnte sein, dass sie sehr aufbrausend und laut waren – wie ein Gewitter.
09		
10	**Markus 4,1-20**	• Es gibt kein ewiges Leben ohne das Wort, das gehört und geglaubt wird. Deshalb will er es mit allen Mitteln „stehlen", z. B. durch: Zweifel sähen, Hindernisse beim Zuhören ... • Sie verstehen sich selbst als Christen. Sie trachten aber nicht als Erstes nach dem Reich Gottes, sondern als Letztes.
11	**Markus 4,21-41**	• Es war kein besonders geistvoller Satz. Unglaube ist, dass sie ihm lediglich den bevorstehenden Untergang mitteilen, sie haben keine Erwartung an ihn. • Nein. Das Wasser kann nach einem Sturm noch viele Stunden aufgewühlt bleiben. Es ist also wirklich ein Wind- und Wasserwunder.
12	**Markus 5,1-20**	• Natürlich. Nicht nur raten, sondern mit Nachdruck ans Herz legen. Der Glaube wird durch Bekenntnis stabil. • Der Zorn über den Verlust der (verbotenen!) Tiere war wohl größer als die Freude über die Heilung des Mannes. • Großes Erstaunen über den Herrn.
13	**Markus 5,21-43**	• Bei Jairus war es nahezu öffentlich, viele waren Augen- und Ohrenzeugen. Bei der Frau dagegen war es eher verborgen, sehr persönlich. Der Herr antwortet beiden. • Wir können alle Dinge nur von unserem kleinen Horizont aus beurteilen. Deshalb wundern wir uns manchmal über Gottes Tun.
14	**Markus 6,1-29**	• Es ist Rache, weil Johannes sie und ihren Mann auf die Sünde hingewiesen hat, die sie mit ihrer unrechten Eheschließung begingen. • Die ernsthafte Kritik, in Sünde zu leben, ruft entweder Buße oder Widerstand hervor. • Er hätte es tun müssen. Aber er wollte vor den Gästen sein Gesicht nicht verlieren.
15	**Markus 6,30-56**	• Nichts was wir tun, womit wir kämpfen, ist dem Herrn verborgen. Dass der Wind bläst, ist kein Zeichen von Gottesferne. • Vielleicht deshalb: Er „bietet sich ihnen an", sie könnten nach ihm rufen. Gott nimmt die Widerwärtigkeiten nicht weg, aber er ist da und bringt durch den Sturm zum Ufer.
16		
17	**Markus 7,1-23**	• Jesus geht es um die Menschen, die Pharisäer drehen sich um ihre Überlieferungen. • Die Frommen aller Zeiten sind gefährdet. Beispiel: Es sind viele junge Leute aus unseren Gemeinden vertrieben worden, weil sie die falsche Kleidung oder Frisur hatten. Die Äußerlichkeiten sind wichtiger als der Inhalt.
18	**Markus 7,24-37**	• Die Mutter kommt ohne das Kind, der Taubstumme wird gebracht; das Kind wird aus der Ferne geheilt, der andere durch Berührung und das Wort; im 1. Bericht gibt es ein stilles Ende, im zweiten Bericht eine überfließende Freude an Jesus. • Natürlich, sein Wort hat Kraft genug.
19	**Markus 8,1-21**	• ... bekommt das scheinbar Kleine und Bedeutungslose einen großen Wert. • Denen, die sich erhaben und fordernd vor ihm aufbauen; auf Demut und Vertrauen antwortet er dagegen ganz anders. • Dass verdorbenes Denken (V.15) verhängnisvoller ist als fehlendes Essen.
20	**Markus 8,22-38**	• Es bedeutet, dass ich nicht mehr Herr meines Lebens bin, sondern ER. Ich will entschlossen mein Leben in seinem Sinn führen. • Es ist ein unbezahlbarer Wert. Das werden wir in Zukunft noch mehr schätzen als heute. • Der Mensch hat gar nichts, womit er sich vor Gott „freikaufen" kann.
21	**Markus 9,1-29**	• Er hat die Absicht, dem Jungen Schaden zuzufügen und schließlich – wie der Vater richtig erkannte – umzubringen. Seine Werke zeigen, dass er ein Diener Satans ist. • Von Jesus geht das Heil für Körper und Seele aus, deshalb nennen wir ihn Heiland. Der Begriff ist altmodisch, aber zutreffend.
22	**Markus 9,30-50**	• Jesus fordert die Hörer nicht zur Selbstverstümmelung auf. Er sagt aber, dass der Kampf gegen die Sünde nicht kostenlos ist. • Kinder sind Schutzbefohlene. Diesen Status zu missbrauchen, bleibt nicht ungestraft. • Für ihn ist Hölle ein realer Ort, deshalb müssen wir auch von ihr sprechen.
23		
24	**Markus 10,1-27**	• Nein, aber es hätte ihm ermöglicht, Jesus nachzufolgen und auf ihn zu hören. • Im konkreten Fall: Er hindert den Mann, Jesus zu folgen. Besitz oder das Streben danach kann eine Konkurrenz zu Gott sein. • Reichtum ist nicht gut, Armut aus anderen Gründen auch: Gut ist die Mitte.
25	**Markus 10,28-52**	• Er glaubt, dass Jesus der Messias ist. „Sohn Davids" ist im AT die Erwartung einer davidischen Königslinie. Im NT ist Sohn Davids der erwartete Retter, der Messias. • Dass er sich nicht vom Widerstand seiner Nachbarn abhalten lässt und sein fröhliches Vertrauen zu Jesus.
26	**Markus 11,1-14**	• Zu diesem Zeitpunkt ist bei vielen die Erwartung da, dass Jesus ein Reich aufrichtet, das an die Zeiten Davids anknüpft. • Sacharja hatte angekündigt, dass er auf einem Esel kommen wird (Sach 9,9). • Er hat nie den Eindruck erweckt, er strebe nach dem Thron, sondern er geht zum Kreuz.
27	**Markus 11,15-33**	• Ein Baum braucht Jahre, um völlig zu vertrocknen, der Herr braucht dafür keine Zeit. • Wir könnten sagen: Jesus ist Gott, er hat in sich selbst Vollmacht. Er selbst aber verweist auf den Vater, der ihm diese Vollmacht gab. • Es kann sein, dass sie es wirklich nicht wissen. Jesus nennt sie öfters „Blinde".
28	**Markus 12,1-17**	• Man muss an die Propheten denken, die in Israel im Auftrag Gottes unterwegs waren. • Er meint die Pharisäer und Schriftgelehrten, die ihm gerade zuhören (V.12). • Ihr Motiv: Machtgier; sie wollen sich dem Sohn nicht beugen, sondern selbst herrschen. Deshalb bringen sie ihn um.
29	**Markus 12,18-44**	• Sie wollen mit dieser Logik darlegen, dass Auferstehung überhaupt nicht denkbar ist. • 1. Sie stellen ihre Logik über Gottes Wort und Gottes Kraft. 2. Sie übertragen irdische Beobachtungen auf die Ewigkeit. • Sie stellen gerne ihre „fromme Größe" zur Schau und verstecken dahinter ihre Gier.
30		

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn und Freunde des KMB-ICBM-Weltprojekts,

hier die letzten Nachrichten von Attha Rup aus Bangladesch:

„Aufgrund unzureichender finanzieller Mittel müssen wir leider mitteilen, dass das KBCB ART-Camp vom 2. März 2024 im Faruk-Village nicht stattfinden kann und wir es verschieben müssen. Wir haben nur 10 bis 15 % der insgesamt benötigten Mittel. Wir werden das ART-Camp jederzeit durchführen, sobald wir genug Mittel erhalten. Außerdem möchten wir so viele ART-Camps wie möglich während der Sommer- und Ramadan-Ferien durchführen. Es wird mehr als 30 Tage Ferien geben. Bitte beten Sie für uns, damit wir in dieser guten Jahreszeit viele KBCB-ART-Camps durchführen und viele Kinder erreichen können. Gott wird uns die Türen öffnen. Wir vertrauen auf Ihn. Vielen Dank für Ihre Gebete. Shalom!“

Vereint in Christus
Fabio & Renate Martin, München
https://www.kmb-icbm.de

Aufgrund fehlender finanzieller Mittel kann das KBCB-ART-Camp vom 2. März 2024 im Faruk-Village leider nicht stattfinden.

Gespendet werden kann
über die BIBELHILFE e. V.
Commerzbank Wuppertal
IBAN: DE97 3304 0001 0280 5075 00
BIC: COBADEFFXXX
Verwendungszweck:
Spende für Art-Camp Bangladesch Kinder-Mal-Bibel

SCHRITTE IM VERTRAUEN UND NICHT IM SCHAUEN

Liebe Freunde, liebe Grüße aus dem weißen Asien. Gerade haben wir einen Schneesturm, und die Temperaturen sinken zusehends von plus 8 Grad auf minus 27 Grad. Man kommt mit dem Schneeschaufeln gar nicht mehr nach. Es schneit und schneit und schneit.

Unser großes Highlight in den letzten Monaten war die **Weihnachtsfeier** für Kinder und Mütter, die wir das ganze Jahr über betreuen. Insgesamt kamen um die 130 Leute. Wir luden sie in ein Restaurant ein, und mit einer besinnlichen Botschaft, festlichem Essen, Spiel und Spaß durften wir eine schöne Feier erleben. Die Kinder überschlugen sich fast im Vortragen von Liedern und Gedichten. Die Gegenwart des Nikolaus und seiner hübschen Enkelin war eine besondere Freude für die Kleinen. Von ihnen bekamen sie zum Schluss auch noch ein Geschenk überreicht.

Wir haben lange überlegt, ob wir dieses Fest organisieren sollen, da es natürlich schon einiges kostet. Doch im Nachhinein muss ich sagen, dass es sich auf alle Fälle gelohnt hat. Diese bedürftigen Familien werden kaum von jemandem eingeladen, oder wenn doch, können sie nicht hingehen, da sie es sich nicht leisten können, die dafür notwendigen Kosten (passende Bekleidung, Geschenke, etc.) aufzubringen.

Dieser Tag war etwas Besonderes im ärmlichen Alltag dieser Familien, und ich denke, es wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben und sich in ihrem Selbstverständnis und Wert sehr positiv auswirken. Natürlich ist es auch gut für unsere Beziehungen, und wir freuen uns schon auf die kommenden Besuche im neuen Jahr bei den Einzelnen.

Eine Gemeinschaft in meiner Heimat hatte uns auch noch, ganz unerwartet, finanziell kräftig unter die Arme gegriffen, um das Fest zu organisieren. Dafür sind wir sehr dankbar, und wir wurden wieder ermutigt, Schritte im Vertrauen und nicht im Schauen zu gehen.

Dazu kam noch, dass eine örtliche Bank und eine große Supermarktkette uns schöne Geschenke für die Kinder gaben und eine andere Organisation uns mit Schokodrinks und Schokolade versorgte. Wow! Was für eine Freude!!! Dieses Jahr wurden die Kinder von allen Seiten beschenkt. Wie gut ist doch unser Vater im Himmel.

Zum ersten Mal konnten wir keine Weihnachtsfeier im **Gefängnis** machen. Das war natürlich sehr traurig. Doch ich denke, wir müssen uns mit der neuen Realität abfinden. Jedoch konnten wir vereinzelte Mitarbeiter und Insassen besuchen und ihnen unsere besten Wünsche mit einem Geschenk für das neue Jahr mitgeben.

Ansonsten hatten wir noch eine festliche Zeit mit den Frauen im **Rehabilitationszentrum** und den Leuten in unserem Sommerhäuschen. Im **Sommerhäuschen** hat sich bezüglich der Bewohner noch nichts geändert. Wir sind immer noch auf der Suche nach geeigneten Leuten.

Der **Jahresbeginn** ist auch immer eine gute Zeit, um sich mit den Nachbarn zu treffen. Wir sind dankbar, dass wir zu einigen sehr gute Kontakte haben und unsere Freundschaften wachsen. Wenn man mit einer Familie befreundet ist, lernt man bald die ganze Verwandtschaft kennen.

In den letzten Wochen hatten wir wieder die Kinder von der Singlemutter bei uns. Sobald sie ein paar Tage nicht in die Schule gehen müssen, wollen sie bei uns sein. Doch leider hatten wir auch einige Notfallbesuche. Die Mutter war mehrere Male betrunken, und die Kinder kamen mit dem Baby mitten in der Nacht zu uns und blieben jeweils für vier Tage. Wir haben jetzt ein Haus für die Familie gefunden. Es ist in der Nähe eines gut befreundeten Sonntagstreffs. Sie wollen sich um die Familie kümmern, und wir hoffen, dass sich dadurch einiges zum Guten wenden wird.

Seit Januar sind unsere Freunde wieder in den Dörfern unterwegs, um dort nach den Menschen des Friedens Ausschau zu halten und humanitäre Hilfe weiterzugeben. Wir freuen uns, dass wir sie darin unterstützen dürfen. Bis jetzt hatten wir nur eine sehr kalte Woche. Meistens sind die Temperaturen eher gemäßigt. Das hilft vielen Leuten, die Heizkosten niedrig zu halten und über den Winter zu kommen.

Im Februar durften wir eine neue Gruppe in unserem dritten Dorf starten. Dafür sind wir sehr dankbar, und wir hoffen sehr auf geistliche Früchte.

Auch in unserem **Sommerhäuschen** konnten wir endlich unseren Kids-Treff starten. Die Nachfrage dafür ist sehr groß. Einer der Mitarbeiter meinte, die Kinder dort seien einsamer als die Kinder im Waisenhaus, obwohl sie Familien haben. Wir benötigen jedoch mehr Leute, um mit Kindern zu arbeiten. Ich wünsche mir so sehr einen Treff in unserem Dorf und an anderen Plätzen.

Im **Gefängnis** besuchen wir z. Zt. sechs Frauen zu Einzelgesprächen. Die Frauen haben ein großes Interesse daran und freuen sich immer, wenn unser Team kommt.

Gerade bereiten wir uns auf den Internationalen **Frauentag** vor. Mit schönen Geschenken möchten wir den Frauen wieder eine kleine Freude bereiten.

„Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht."

In diesem Bestreben wollen wir vorwärtsgehen und den Weg für das Wichtigste bereiten.

Mit den besten Wünschen, Eure M

„UNSERE KITA – VIEL MEHR ALS DIE ARBEIT MIT KINDERN“

So lautet das Motto der Missionsarbeit, die von Deutschland aus für die KiTa in Cáceres, Brasilien, gestaltet wird. Im Gästezentrum in Rehe trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Deutschland, ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten und ihre Familien und weitere Interessierte, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam zu überlegen, wie das Anliegen der KiTa in den Gemeinden lebendig gehalten werden kann.

Rückblick

„Von damals bis heute – im Herzen geboren“, so hieß der Vortrag von Heinz Bendszus über die Geschichte der KiTa. Er nahm uns mit hinein in den Werdegang und die Aussendung von Markus Koschmieder Mitte der 1980er- und den Bau der KiTa Anfang der 1990er-Jahre. Die Geschwister in Cáceres wollten die Kinder und Familien aus ihrem Umfeld mit dem Evangelium erreichen. Durch viel Gebet, Gottes Gnade und das gemeinsame Mittragen vieler Unterstützer wurde die KiTa durch die Brasilianer in Eigenleistung gebaut und seither aus Deutschland durch Spenden finanziert. Gemeinsam staunten wir über viele Wunder, etwa die Bereitschaft aller KiTa-Mitarbeiter, für einen absolut geringen Lohn zu arbeiten.

Erinnert wurde auch an das deutschlandweite Jungscharprojekt 1997: Durch Sponsorenläufe, Flohmärkte und andere kreative Ideen konnte die KiTa-Mehrzweckhalle finanziert werden, in der bis heute Evangelisationen, Feiern, Freizeiten, Indoorsport usw. stattfinden.

Frank Beimdieke, der das Wochenende maßgeblich organisiert hatte, informierte u. a. über aktuelle Projekte und Gebetsanliegen.

Persönlicher Austausch

Zwischendurch war auch immer wieder Zeit, Beziehungen aufzufrischen bzw. sich besser kennenzulernen. Wir tauschten uns z. B. darüber aus, welche Auswirkungen die Praktikumszeit in Brasilien hatte.

In einer Zoom-Konferenz konnten wir uns live mit den Mitarbeitern der KiTa in Brasilien unterhalten und Fragen stellen. Das war eine große Freude auf beiden Seiten, nicht nur beim Ausprobieren etwas eingerosteter Portugiesisch-Kenntnisse.

Die Kinder der Teilnehmer waren begeistert über die Mini-Legostadt, die sie parallel zum Programm für die Erwachsenen in den drei Tagen aufbauen konnten.

Staffelübergabe in Brasilien

Anhand verschiedener Beispiele aus dem Alten und Neuen Testament zeigte uns Manuel Maier auf, welche Themenbereiche wichtig sind, um eine gelingende Weitergabe der Verantwortung an die nächste Generation zu ermöglichen: Führung Gottes, Mentoring, Übertragung von Führungskompetenz, rechtzeitige Planung und

Heinz Bendszus

geordnete Übergabe, um nur einige zu nennen. Wir wurden mit hineingenommen in den Gestaltungsprozess seit 2012. Die Aussendung von Familie Maier aus der Versammlung Bad Godesberg 2014 für zwei Jahre war eine wichtige Station, um diesen Prozess zu begleiten. Dadurch konnten z. B. Kommunikationswege zwischen Deutschland und Brasilien angepasst werden.

Das ist der Hit!

KiTa-Aktion führt zum Spendenbarometer-Crash!

INFO

JUNGSCHAR PROJEKT

Hallo, ihr alle!

24.841,75 DM

Was konnte in der KiTa getan werden?

Und was wurde von euch Jungscharen auf die Beine gestellt?

Wer des Armen sich erbarmt, leiht dem Herrn; und er wird ihm seine Wohltat vergelten.

Reaktionen aus der KiTa auf das Spielfeldach:

Auch die Grundlagen der KiTa-Arbeit wurden von den brasilianischen Mitarbeitern und Geschwistern formuliert: „Wir wollen Kinder durch christliche Erziehung prägen und die offenen Türen zu den Familien nutzen, um ihnen das Evangelium zu verkündigen."

Bis hin zum Jahr 2023, in dem wichtige rechtliche Rahmenbedingungen geklärt werden konnten und eine sukzessive Übergabe aller Leitungsaufgaben stattgefunden hat: Die KiTa bekam einen neuen Vorstand. Markus Koschmieder wird diesem in den nächsten Jahren als Berater zur Seite stehen.

Zukunft gestalten

Nicht jeder geht in die Weltmission. Markus Schulze vom Missionswerk Werner Heukelbach ermutigte uns für die Evangelisation vor der eigenen Haustür. Er erläuterte den Missionsbefehl als Lebensstil und zeigte konkrete Beispiele auf, wie man mit Menschen gute Gespräche führen kann.

Im Gottesdienst am Sonntag ermutigte uns Hartmut Jaeger, als das Salz der Erde die Menschen in unserem Umfeld zu erreichen.

Wir durften an diesem Wochenende einmal mehr über Gottes wunderbares Handeln mit der KiTa staunen.

Mirjam Franke

MANOAH:

„Auf mich hatte die Zeit als Praktikant in Brasilien einen großen Einfluss. Wie ich heute Entscheidungen treffe und überhaupt meinen Dienst in der Gemeinde sehe, da hat mich die Zeit in der KiTa sehr geprägt."

MICHÉLLE:

„Trotz der großen materiellen Not sieht man, dass es für die Mitarbeiter immer noch die größte Not ist, dass die Menschen mit dem Evangelium erreicht werden."

INTERVIEW

„WIR WOLLEN IHM GEMEINSAM DIENEN"

Kurze Vorstellung

Name: Daniele und Feli Lorefice
Familienverhältnis: verheiratet
Ort: Italien
Heimatgemeinde: Monza
Kontakt: df.lorefice@gmail.com
Arbeits- und Tätigkeitsbereich: Provinz Monza (Norditalien), Sizilien

In was für einem (nicht) christlichen Hintergrund bist du aufgewachsen?

Die Eltern von Dani waren Missionare in Sizilien. Er kannte den Herrn von Kindheit an und ließ sich mit 18 Jahren taufen. Mit 26 Jahren wurde er Leiter von „Ispicamp“, einem christlichen Zentrum für Bibelfreizeiten und Schulungen in Sizilien. Zehn Jahre lang arbeitete er als Sozialarbeiter und erwarb zwei Abschlüsse. Im Alter von 30 Jahren rief ihn der Herr, ihm vollzeitlich zu dienen. So begann er nach zwei Jahren Bibelschule in England (NTM), in Italien in verschiedenen Diensten zu arbeiten.

Feli wuchs in einer christlichen Familie in der Nähe von Mailand auf. Nach ihrem Schulabschluss arbeitete sie als Büroangestellte. Im Alter von 23 Jahren, nach einem Jahr Freiwilligenarbeit in der WEC-Basis (weltweiter Einsatz für Christus) und einer kurzen Missionsreise nach Afrika, entschied sie sich, an der Bibelschule in Rom (IBEI) zu studieren. Sie spürte den Ruf, dem Herrn in ihrem Leben zu dienen. Während ihres Jahres an der Bibelschule lernte sie Daniel kennen, und sie heirateten. Heute dienen sie dem Herrn als Familie.

Wann hast du dein Leben dem Herrn Jesus anvertraut?

Daniel war zehn Jahre alt, als er den Herrn zum ersten Mal bat, ihn zu retten. Mit 18 Jahren, während eines Sommerlagers, weihte er sein Leben dem Herrn.

Feli gab ihr Leben dem Herrn im Alter von 20 Jahren, nach einer nicht immer einfachen Jugendzeit.

Wie hast du dich – bevor du in die Mission gingst – in deiner örtlichen Gemeinde eingebracht?

Daniel engagierte sich in der Gemeinde im Lobpreisteam, im Jugendunterricht und bei praktischen Aktivitäten. Dann wurde er gebeten, in der Gemeinde zu predigen und junge Menschen zu unterrichten.

Feli engagierte sich in der Sonntagsschule mit den Kindern, im Gemeindechor und bei verschiedenen praktischen Dingen.

Wie kam es dazu, dass du in die Mission gingst?

Während eines Studienaufenthalts in England, bei dem Dani nur daran interessiert war, sein Englisch zu verbessern, forderte der Herr ihn eines Sonntagmorgens während eines Gottesdienstes stark heraus, sein Leben für Gott einzusetzen und als Vollzeitmitarbeiter zu dienen.

Feli: Nach ihrer Erfahrung in Afrika und ihrem Studium an einer Bibelschule ging sie auf einen Langzeiteinsatz mit der WEC-Mission. In diesen Jahren lernte sie Daniel kennen und war in der Mission in Italien tätig.

Wie habt ihr euch auf die Missionsarbeit vorbereitet?

Wir haben beide schon immer in der Gemeindearbeit gedient, in nationalen Freizeiten und lokalen Einsätzen sowie in kurzen Missionsreisen.

Wir haben beide einige Jahre an einer speziellen Ausbildung in einer Bibelschule teilgenommen, um besser gerüstet zu sein.

Welche Rolle spielte die Partnerwahl in Gottes Geschichte mit dir?

Wir wollen ihm gemeinsam mit den Talenten und Gaben dienen, die Gott uns gegeben hat.

Welchen Tipp möchtest du missionsinteressierten Leuten in Deutschland geben?

In den Augen eines Touristen ist Italien ein wunderschöner Ort, aber in den Augen eines einheimischen Gläubigen ist Italien in der Dunkelheit. Dort gibt es weniger als 1 % wiedergeborene Christen. Während die Zahl der Katholiken zurückgeht, sind Atheisten, Agnostiker und orientalische Religionen auf dem Vormarsch. Jedes Jahr kommen Tausende von Flüchtlingen nach Italien, vor allem aus den Regionen der Welt, in denen das Evangelium verboten ist. Sie mit dem Evangelium zu erreichen ist unser Ruf, unsere Vision, unsere Herausforderung.

WIR BITTEN IHN UM WEISHEIT

Liebe Freunde, wir hoffen, dass es Euch gut geht und Ihr in Gottes Verheißungen stark seid.

Diesmal wollen wir mit einer Familiennachricht beginnen – das Beste, was wir Euch weitergeben können: Bald werden wir zu viert sein! Feli ist seit etwas mehr als einem Monat schwanger.

Der Herr hat unser Gebet und einen großen Wunsch erhört. Didi ist überglücklich und kann es kaum erwarten, eine große Schwester zu werden. Bitte betet auch für Feli, für die Übelkeit, die sie tagsüber hat. Unsere Familie wird immer größer, und auch dafür vertrauen wir auf die Treue und Vorsehung unseres guten Vaters, der für uns sorgt. Vielen Dank für eure Gebete und eure Unterstützung.

Wir möchten einige Neuigkeiten über unsere Arbeit hier in Norditalien mit Euch teilen. Wie wir Euch schon vor etwa zwei Monaten geschrieben haben, haben wir mit der Arbeit von SaleLuce (Salz und Licht) begonnen, und der Herr öffnet uns eine Tür nach der anderen, so sehr, dass wir leider einige Dinge aus Mangel an Kräften und Zeit aufgeben müssen.

Einige besondere Ereignisse, die wir in letzter Zeit hatten:

Solidaritätsessen am ersten Weihnachtstag mit 50 Italienern, die in Armut und Einsamkeit leben. Viele von ihnen hatten seit Tagen keine warme Mahlzeit mehr bekommen und den Weihnachtstag seit Jahren nicht mehr in Gesellschaft verbracht. Am Ende des Mittagessens konnten sie das Evangelium hören und erhielten christliche Literatur und zwei Pakete mit Lebensmitteln und Grundbedarfsartikeln.

Snow camp in den Bergen

Am Ende des Jahres organisierten wir ein Ferienlager (snow camp) in den Bergen mit 110 jungen Leuten aus ganz Italien. Wir haben nicht viel Schnee gehabt, aber es war eine besondere Zeit der Gemeinschaft, der Freude und des Studiums des Wortes Gottes. Wir danken Gott für die vielen jungen Menschen, die ihr Leben dem Herrn geweiht haben, und für zwei junge Menschen, die sich entschieden haben, den Herrn anzunehmen. Gott rettet immer noch!

Neues aus dem Kinderheim

Wir helfen den Kindern nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern organisieren auch Musik- und Kunstworkshops. Am Ende jeder Stunde wird eine biblische Geschichte oder eine Wahrheit aus Gottes Wort gelehrt. Bitte betet für diese Kinder.

Die Zahl der Ausländer, die jede Woche an unseren Italienischkursen teilnehmen, wächst; es sind etwa 40 junge Männer.

Wir beten für neue ehrenamtliche Lehrer und für die Verteilung von Evangelien in ihrer Sprache, die wir gerade vornehmen. Einige

der Teilnehmer haben gesagt, dass sie gerne mit Dani in der Bibel lesen würden.

An den Wochenenden sind wir oft unterwegs, um kleine Gemeinden in Norditalien zu besuchen. Daniele wird oft eingeladen, in Gemeinden zu predigen, die Ermutigung brauchen. Wir tun das gerne, aber es ist auch immer eine anstrengende Verpflichtung am Ende einer ohnehin schon arbeitsreichen Woche.

Unsere Gemeinde hat uns gebeten, uns um die Ehepaare in der Gemeinde zu kümmern, und so leiten wir nicht nur Studien für Ehepaare, sondern haben auch oft Paare bei uns zu Hause oder besuchen sie. Wir sind mehr und mehr davon überzeugt, dass die Familie das Hauptziel des Feindes ist.

Wir brauchen Weisheit; manche Ehen haben große Schwierigkeiten, ein Paar denkt sogar an Trennung. Wir wissen, dass nur Gott in der Lage ist zu heilen, was zerbrochen ist, aber wir bitten Ihn um Weisheit in sehr heiklen Situationen.

Andere geplante Aktivitäten:

- Wir organisieren eine Jugendveranstaltung in Mailand mit rund 300 Jugendlichen aus der ganzen Lombardei: „Reshaped“ (Umgestaltet). Es geht darum, sich durch das Wort Gottes umgestalten zu lassen.
- Daniele wird eine Reise nach Griechenland unternehmen und die Studenten der Bibelschule in Rom begleiten. Am Ende ihres Missionsstudiums steht immer eine Woche praktische Mission an. Seit sieben Jahren nimmt Daniele sie jedes Jahr in ein anderes Missionsgebiet mit, um ihnen praktische Erfahrungen zu vermitteln.
- Evangelisationen in den Parks mit jungen Gläubigen aus verschiedenen Kirchen.
- Wir organisieren bereits acht Sommerbibelfreizeiten in Sizilien. Wir müssen uns Gedanken machen über Mitarbeiter, Prediger, Bands, Werbung, Kontakte usw. usw. Das ist viel Arbeit, und auch dafür bitten wir um mehr Kräfte und neue Mitarbeiter.

Wir danken dem Herrn für die jungen Menschen, die in unseren Camps aufgewachsen sind und nun große Verantwortung in der Leitung übernehmen. Daniele überlässt ihnen Verantwortung, damit er weitere Projekte verfolgen und für sie eine Referenz sein kann. Danke, dass Ihr in allem mit uns daran teilnehmt.

Eure Geschwister in Christus
Dani & Feli, im Februar 2024

„Puh!“ Erleichtert schmiss Johanna ihren Rucksack in den Flur. Draußen brannte die Sonne schon fast senkrecht vom Himmel. Es war so heiß, wie es sich für Ende Juli gehörte. Sommerferien! Sorgfältig zog sie den Schlüssel aus dem Schloss. Das Mädchen lächelte und merkte es nicht. An diesem besonderen Tag vor zwei Jahren, als sie Jan kennenlernte, hatte sie genau das vergessen: den Haustürschlüssel abzuziehen. Deshalb erinnerte sie dieser Handgriff jedes Mal an ihr gemeinsames Abenteuer am Donnerfelsen. Sie schloss die Haustür und seufzte, weil Mama ihr nicht wirklich glaubte, dass sie vier Monate unter Piraten verbracht hatte. Wie sollte sie auch? Für Mama waren in dieser Zeit nur einhundertzwanzig Minuten vergangen, und sie war der festen Überzeugung, Johanna hätte alles nur geträumt. Schade. Dabei war es die Wahrheit.

„Mama?“, rief sie. „Ich bin da!“

„Ja, ich habe es gehört“, antwortete eine freundliche Stimme aus dem Arbeitszimmer. „Komme sofort, nur noch eine Naht schließen.“

Schon surrte die Nähmaschine weiter. Neugierig schielte das braunhaarige Mädchen um die Ecke.

„Was wird das denn, wenn’s fertig ist?“, fragte sie.

„Bleibst du wohl draußen! Privatgeheimnis!“, schimpfte ihre Mutter in gespieltem Ernst.

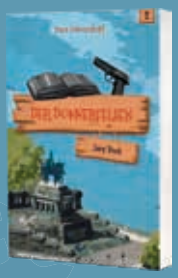
„Ich sehe doch nichts.“

Johanna hatte sich die Hände auf die Augen gelegt und lachte. Die kleine blonde Frau stand auf und streckte sich.

PETRA SCHWARZKOPF

DER DONNERFELSEN: JANS BUCH

BAND 2



Petra Schwarzkopf
DER DONNERFELSEN: JANS BUCH
Band 2
Pb., 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271896
ISBN 978-3-86353-896-5, **€ (D) 14,90**

„Für heute reicht es. Finito! Ab mit dir in die Küche, und dann will ich dein Zeugnis sehen!“

Julia Müller schubste ihre Tochter sanft in den Flur und zog die Tür hinter sich zu. Leichtfüßig lief Johanna die Treppe hinauf.

„Was gibt es denn?“

Noch bevor ihre Mutter antworten konnte, hatte das Mädchen die Fritteuse und die leise vor sich hin blubbernde Currysoße entdeckt.

„Oh – Pommes mit Currywurst: lecker!“, freute sie sich und fiel ihrer Mutter um den Hals. „Beste Mama der Welt!“

Julia erwiderte die Umarmung und küsste Johanna auf das Haar.

„Liebe geht durch den Magen, hm? Warte, bis du den Berg Salat siehst, den es dazu gibt“, meinte sie und zwinkerte ihrer Tochter zu.

Während das Fett heiß wurde, las Frau Müller Johannas Jahreszeugnis. Sie hatte gerade erst angefangen, da blieben ihre Augen auch schon bei den Noten für Deutsch und Englisch hängen.

„Hey! Du hast in beiden Fächern doch die Drei bekommen!“

Auf einmal sprang sie auf und tanzte mit dem Zeugnis um den Tisch herum.

„Juchhuh! Johanna hat die Drei! Johanna hat die Drei! Zweimal die Drei!“

Dann hörte sie auf mit ihrer Tanzeinlage und wischte sich eine einzelne Träne aus dem Augenwinkel. Sie zog ihre Tochter an sich und zerquetschte sie fast zwischen ihren kräftigen Armen.

„Ich bin so stolz auf dich.“

TERMINE:

April 2024 / Mai 2024

31.03.–06.04.2024	Mittelpunktfreizeit – Grow Up
01.–05.04.2024	Reitfreizeit 1
05.–12.04.2024	Bibel im Zentrum
12.–14.04.2024	Bibelstudium zum Anfassen – der Philemonbrief
13.04.2024	Impulstag für Frauen – Burgstädt
19.–21.04.2024	Reitfreizeit 2
19.–21.04.2024	Männerfreizeit
19.–21.04.2024	Mütter-Verwöhn-Wochenende
25.–28.04.2024	Grillen für echte Männer
8.–12.05.2024	Bibel-Seminar – das Wort Gottes
9.–12.05.2024	Vater-Sohn-Freizeit
12.–16.05.2024	Herzenssache
17.–20.05.2024	Maleachikonferenz
20.–24.05.2024	Unermesslich reich in Christus
25.05.2024	JT Norddeutschland
25.05.2024	Grundlagenseminar zum Steuerrecht
26.–30.05.2024	Tage der Ermutigung
26.05.2024	Freundestag
30.05.–2.06.2024	Jahrestagung der Studiengemeinschaft Wort und Wissen e. V.

KONTEN:

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

- **AKJS (Arbeitskreis Jungschar) – Stiftung der Brüdergemeinden AKJS**
  Unterstützung der missionarischen Arbeit für Kinder
  IBAN DE28 3706 2124 0107 7200 14 **BIC** GENODED1BGL
- **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**
  Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden
  IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 **BIC** WUPSDE33XXX
- **Christliche Jugendpflege e.V.**
  Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit
  IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 **BIC** GENODEF1OHZ
- **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg**
  Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate
  IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 **BIC** GENODE51BIK
  IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 **BIC** PBNKDEFFXXX
- **Christliche Bücherstuben GmbH**
  (ohne steuerliche Spendenbescheinigung)
  IBAN DE71 5176 2434 0020 0200 08 **BIC** GENODE51BIK
- **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn“,** Dillenburg
  Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder
  IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 **BIC** WELADED1GEK
- **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**
  Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten
  IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 **BIC** SOLADEST600
- **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V.,**
  Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und ‚Life is more‘-Bus
  IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 **BIC** WUPSDE33XXX

J. WARNER UND SUSIE WALLACE
MIT ROB SUGGS

GLAUBE UNTER DER LUPE

MIT DER KRIPO AUF WAHRHEITSSUCHE

J. Warner und Susie Wallace mit Rob Suggs
GLAUBE UNTER DER LUPE
Mit der Kripo auf Wahrheitssuche
Pb., 176 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271842
ISBN 978-3-86353-842-2, **€ (D) 14,90**

„Ich kriege einen Krampf in der Schulter“, beschwert sich Jason, während er beim vierzehnten Auto in Folge das Wasser von der Motorhaube abwischt.

„Hör auf rumzuheulen“, sagt Daniel und wirft dir einen sauberen Lappen zu. „Wir haben alle genauso hart gearbeitet wie du.“ Daniel lächelt in deine Richtung und verdreht die Augen.

„Wir sind fast fertig“, sagst du. „Und vergiss nicht: Es ist für einen guten Zweck.“ Du zeigst auf ein großes, selbst gemaltes Schild an der Einfahrt zum Parkplatz des Sportzentrums: *Dürfen wir Ihr Auto waschen? Erlös zugunsten unserer Baseball-Mannschaft!*

Daniel zupft an seinem Trikot und zeigt auf das von Jason. „Du willst doch auch spielen, oder? Irgendwie müssen wir ja das Geld für das Turnier auftreiben. Ob wir jetzt Autos waschen oder uns woanders abrackern, ist doch egal.“

Jason sieht aus, als würde er zustimmen, und poliert weiter die Motorhaube.

Es ist später Sonntagnachmittag an einem warmen Frühlingstag, und auf dem gesamten Parkplatz stehen nasse, eingeseifte Autos. Alle deine Teamkollegen sind mit Waschen oder Polieren beschäftigt, und alle scheinen genauso müde zu sein wie Jason. Ihr drei seid gleich nach dem Gottesdienst gekommen und habt den Parkplatz des Sportzentrums mit Schläuchen, Eimern und vielen Lappen in eine provisorische Autowaschanlage verwandelt. Die Sonne geht langsam unter, aber es sind noch ein paar Kunden da.

Daniel greift nach einem weiteren großen Tuch, als er spürt, dass etwas an seinem Bein leckt. Er blickt nach unten auf den Asphalt und sieht einen kleinen Welpen neben seinem Bein stehen und ... ihn anlächeln.

„Wow, guckt euch den an!“ Daniel beugt sich hinunter, um den kleinen Hund zu streicheln, aber bevor er das tun kann, rollt sich der Welpe auf den Rücken und lässt sich am Bauch kraulen. Du und Jason lacht.

„Pembroke Welsh Corgi!“, ruft Jason.

„Was für eine Sprache soll das denn sein?“, fragt Daniel.

„Die Hundesprache. Ich meine nicht die Hundesprache, sondern das ist die Rasse dieser kleinen Hundedame. Mein Onkel ist Tierarzt und hat in seinem Wartezimmer ein Poster, auf dem alle Hunderassen abgebildet sind. Das hier ist eindeutig eine Corgi-Hündin.“

Der kleine Welpe hat übergroße Ohren, kurze Beine und einen Stummelschwanz. Sein Fell ist weich, hellbraun und weiß.

„Wo kommt die denn her?“, fragst du.

„Keine Ahnung“, antwortet Daniel. „Ich habe keinen unserer Kunden mit einem Hund gesehen, und ich weiß, dass keiner aus unserer Mannschaft einen mitgebracht hat ...“

„Na, irgendwem muss sie ja gehören“, sagt Jason. „Sie hat ein Halsband.“ Jason dreht das Nylon-Band vorsichtig um und entdeckt einen Namen, der oben aufgestickt ist: BAILEY.

„Ich vermute mal, sie heißt Bailey“, sagst du.

Daniel hebt den Welpen auf, und ihr drei macht euch auf die Suche nach seinem Besitzer. Die letzten Autos sind fast fertig, und viele der Eltern der Teamkameraden beginnen mit dem Aufräumen und dem Einsammeln von Eimern und Lappen.

„Gehört jemandem dieser Welpe?“, ruft Jason. Keiner antwortet.

Die anderen Mitglieder des Baseballteams und ihre Eltern scharen sich nun um Daniel herum, der die kleine Bailey sicher im Arm hält. Die Hündin ist unglaublich freundlich und leckt immer wieder Daniels Gesicht ab, während er sie hält. Deine Mannschaftskameraden sind von dem kleinen Welpen fasziniert, aber niemand hat eine Ahnung, wo die Hündin herkommt.

„Das ist total seltsam“, erklärt Daniel. „Wo kommt sie bloß her? So ein kleiner Welpe taucht doch nicht aus dem Nichts auf! Und warum ist sie so unglaublich zutraulich?“

Jason bahnt sich einen Weg durch die kleine Gruppe von Baseballspielern. „Wir sollten sie zu dir nach Hause bringen. Mal sehen, ob deine Eltern eine Idee haben, was wir tun sollen.“ Ihr drei verabschiedet euch von eurem Team und macht euch auf den Weg zu Daniel nach Hause.

„Vielleicht erlauben meine Eltern, dass ich sie behalte“, sagt Daniel.

„Ich weiß nicht“, antwortest du. „Immerhin hat sie ein Halsband. Ich wette, ihre Besitzer machen sich schon Sorgen um sie.“

Als ihr bei Daniel zu Hause ankommt, stimmen dir seine Eltern zu.

Wir suchen zum nächstmöglichen Eintrittstermin bevorzugt auf Vollzeitbasis (auch Teilzeit möglich) eine

PERSON IM ADMINISTRATIVEN BEREICH

Die Barmer Zeltmission ist ein selbstständiger gemeinnütziger Verein in Deutschland. Wir sind Menschen, die bewusst an Jesus Christus glauben. Die frohe Botschaft der Bibel möchten wir möglichst vielen Menschen in unserem Land weitersagen.

Deshalb sind wir im gesamten deutschsprachigen Raum gemäß dem Auftrag aus Markus 16, 15 „Geht hin … und verkündigt das Evangelium!“ unterwegs.

Dies erreichen wir mit unterschiedlichen Medien wie Evangelisations-Zelt, Bus-Café, Kulturdialog-Bus, Life-is-more-Bus, Sommer-Lager, Strand-Mission, Saalevangelisation, Gebietsmission u. v. m.

DEINE AUFGABEN

- Allgemeine Bürokoordination
- Schriftverkehr, Protokolle, Archiv, Adressverwaltung etc.
- Erstellung und Versand der Gebetsmail
- Erstellung von Beiträgen, Präsentationen, Übersichten etc.
- Mitarbeit Großveranstaltungen (Planung, Umsetzung etc.)
- Überwachung von Abgabeterminen (z. B. Anzeigen, Berichte etc.)
- Ansprechpartner für die Gemeinden
- u. v. m.

DEIN PROFIL

- Organisation ist für dich kein Fremdwort.
- Du hast ein gutes Gespür für Gestaltung, Sprache und Text.
- Du bist teamfähig, flexibel und engagiert.
- Beherrschung der gängigen MS-Office-Software (Outlook, Word, Excel, Power Point).
- Du hast Spaß an Veränderungen und am Finden von neuen Lösungsansätzen.
- Du hast eine Affinität für digitale Medien sowie Erfahrung im Umgang mit Social Media.
- Du strahlst Kommunikationsfreude und Kontaktfähigkeit aus.
- Eigenverantwortliches Arbeiten im Team macht dir Spaß.
- Genauigkeit, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit treffen auf deine Arbeitsweise zu.
- Du hast ein klares Bekenntnis zum christlichen Glauben und eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus.
- Den Menschen das Evangelium von Jesus Christus nahezubringen, brennt dir auf dem Herzen.

DAS ERWARTET DICH

- Ein abwechslungsreicher Arbeitsplatz mit anspruchsvollen Aufgaben und viel Freiraum für eigene Ideen sowie ein kollegiales Team, das sich auf dich freut
- Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten
- Förderung der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildungen

HABEN WIR DEIN INTERESSE GEWECKT?

Bitte richte deine aussagekräftige Bewerbung an:
Barmer Zeltmission e.V., c/o Matthias Weber, Brechhofer Straße 33, 56316 Raubach
oder per Mail an **m.weber@cv-dillenburg.de**

Gerne kannst du uns auch vorab telefonisch unter der Nummer **02771-830 250** oder **0151-28879374** kontaktieren.
Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen.

barmer ZELTMISSION

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

15.04. – 19.04.2024
Bibelwoche mit Bernd Thurm, Prediger
Wer gehört dem HERRN? Matth. 7, 21-23

20.04. (ab 10.00 Uhr) – 21.04.2024
Wochenend-Bibelschule (WOBI 2)
Mitarbeiter des Bibel-Center Breckerfeld
AT – Josuas Kampf: Vorbild für ein siegreiches Leben

28.04. – 03.05.2024
Bibelwoche mit Erik Junker
Die Leichtigkeit des Glaubens entdecken. Judasbrief

06.05. – 12.05.2024
Bibelwoche mit Thomas Diehl, Evangelist und Prediger
Die Briefe an die Thessalonicher. Die Hoffnung der Gläubigen auf die Wiederkunft des Herrn Jesus

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0
Fax: 07053/9266-126

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN
www.haus-felsen-grund.de

Herzlich willkommen!

08.05. – 12.05.2024	**Bibelseminar** mit Matthias Harbig, Erik Junker u. Andreas Pletsch
06.06. – 13.06.2024	**Frauenfreizeit** mit Heike Prang, Christiane Volkmann und Team
12.07. – 14.07.2024	**Frauen-Wochenende** mit Debora Höfflin
03.08. – 10.08.2024	**Sommer-Familienfreizeit** mit Julia und Christian Nicko, Sahra und Julian Soika und Team
26.08. – 31.08.2024	**Wandern im Schwarzwald** mit R. u. G. Renz, Bibelarbeiten: Hans Joachim Schnell
20.09. – 22.09.2024	**Auszeit für Ehepaare** mit Wolfgang und Susanne Seit

Wir freuen uns auf Sie!

SCHWARZ WALD MÜHLE BESENFELD

Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

zusammen 24 Konferenz

Die Bibel- und Begegnungskonferenz für alle Generationen

14.–16. Juni 2024 in Rehe

***zusammen* Gottes Wort verstehen**
Verschiedene Bibellehrer leiten uns ins gemeinsame Entdecken des Titusbriefs

***zusammen* Gott loben**
Aus vollen Herzen singen wir unserem Schöpfer und loben unseren Herrn

***zusammen* im Glauben wachsen**
Über alle Generationen hinweg treffen wir alte Bekannte und finden neue Freunde

zusammen24 ist eine **Bibel- und Begegnungskonferenz** für Gemeinden aus dem Netzwerk der Brüdergemeinden. Mit dabei sind Bibellehrer wie Hartmut Jaeger, Lothar Jung, Benjamin Lange, Marco Vedder und Daniel Platte. Als Gast haben wir Ivan Chow aus Singapur eingeladen.

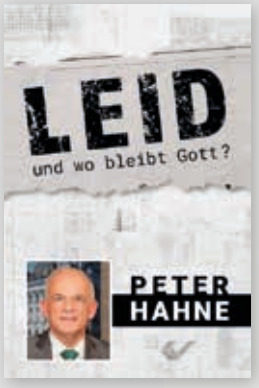
- Programme für Kinder und Teens (von 4-18 J.)
- Seminare und Workshops
- Freizeit- und Spielmöglichkeiten

zusammen-konferenz.de

Jetzt **„Das Wort für heute“ entdecken und alle Ausgaben** *kostenlos* **herunterladen:**

www.daswortfuerheute.de/archiv

CHRISTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT DILLENBURG
www.cv-dillenburg.de



Leseprobe

Peter Hahne
Leid – und wo bleibt Gott?
Gebunden, 160 Seiten
Best.-Nr. 271947
ISBN 978-3-86353-947-4
€ (D) 9,90

- Trauer und Tränen, Katastrophen und Kriege, Verzweiflung und Schmerzen: Von Leid ist jeder betroffen. Und die Frage nach Gott in all dem Leid schreit zum Himmel.
- Dieses Buch lenkt den Fokus weg vom Warum hin zum Wozu des Leids.
- mit vielen berührenden Geschichten von Menschen, die Schlimmes erlebt haben
- Neuauflage des Titels „Leid – warum lässt Gott das zu?“

bestellung@cb-buchshop.de
Telefon: 02771/8302-0
www.cb-buchshop.de

www.cb-buchshop.de

Besuchen Sie den Shop der Christlichen Bücherstuben online!

Karten der Christlichen Bücherstuben

Mit dem Kauf unserer hauseigenen Postkarten unterstützt du unsere Missionsstationen, da der Überschuss zu 100 % in die Arbeit der Christlichen Bücherstuben fließt.

Besuche unseren Shop unter www.cb-buchshop.de

BIBELSCHULE BRECKERFELD IST...

- Horizonterweiterung
- Charakterbildung
- Leidenschaft für Mission
- Gottes Plan entdecken
- Jesus im Zentrum
- Lebensschule

WERTVOLLSTE LEBENSZEIT!

Infos gibt's hier:

BIBEL-CENTER.DE

Gott hat mir eine Gabe geschenkt und einen Auftrag, mit dieser Gabe den Mitmenschen zu helfen

Krisen

Konflikte

Umgang

Überwindung

Lösung

Bewältigung

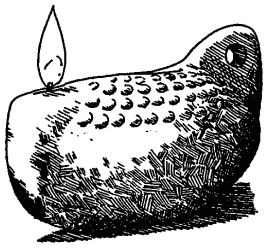
Ein hoffnungsvolles neues Leben durch Lösung von Konflikten und Krisen mit Hilfe der Bibel.

Kontakt zur Hilfe:

Frau Schwantes-Roth
-Südamerikanische Seelsorgerin-
Telefon: 06444 / 93 14 880
Mobil: 0178 / 51 03 707

Betet für die Rettung Israels!

nach Römer 10,1



Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464
info@bruderhilfe-israel.net
www.bruderhilfe-israel.net

1/8 Seite
87,5 x 60 mm
€ (D) 135,60
(Mehrwertsteuer ist bereits enthalten)

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN.

Melden Sie sich bei:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251
35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Herzliche Einladung!

Rempesgrüner Pfingsttage 2024

Der 2. Brief an die Thessalonicher

Samstag 18.05. - 09.30 Uhr

Kapitel 1 - Hartmut Jaeger
ERmutigung zu Glauben und Ausharren unter Druck

Kapitel 2 - Daniel Brust
ERkenntnis für Hoffnung auf Wiederkunft und Entrückung

Mittagspause // Singezeit und Informationen // Kaffeepause

Kapitel 3 - Betrachtung
ERmahnung in Liebe zu Treue und Ordnung

Sonntag 19.05.

09.00 Uhr Mahlfeier
10.15 Uhr Predigtgottesdienst
14.30 Uhr Wortbetrachtung

Für unsere Kinder wird es an beiden Tagen ein Kinderprogramm geben!

Falls eine Übernachtungsmöglichkeit benötigt wird, bitte bis zum 28.04. bei Andreas Böhm melden! - 03744/80693

Christliche Versammlung Rempesgrün
Hangweg 10a // 08209 Auerbach
Email: pfingsten@cv-rempesgruen.de

Christliche Bücherstuben GmbH

Bücher fürs Leben

Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

01896 Pulsnitz
Ziegenbalgplatz 11
035955/779730

02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
03591/460330

07926 Gefell
Markt 1
036649/799899

08064 Zwickau-Planitz
Äußere Zwickauer Str. 31
0375/7880168

08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
037602/70402

24768 Rendsburg
Königstr. 20
04331/24110

32479 Hille
Mindener Str. 102
05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen
Lübbecker Str. 160
05732/972639

35683 Dillenburg
Moltkestr.1
02771/8302-0

40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
0211/376751

40822 Mettmann
Am Königshof 43
02104/25262

51379 Leverkusen-Opladen
Kölner Str. 90
02171/341298

52249 Eschweiler
Rosenallee 22
02403/10816

56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
02684/6612

57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
0271/81447

57223 Kreuztal
Marburger Str. 31
02732/204306

57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
02735/60155

57518 Betzdorf
Bahnhofstr. 32
02741/27251

57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
02743/4891

58636 Iserlohn
Vinckestraße 9–13
02371/29397

58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
02392/13382

58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
02391/2348

59555 Lippstadt
Poststr. 24
02941/3274

67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
06233/9950

74172 Neckarsulm
Urbanstraße 16
07132/3824386

74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
07261/63188

75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
07231/485004

87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
08331/4445

fürs Leben

www.cb-buchshop.de

HEY! ICH HAB DA MAL 'NE FRAGE ...

WIE ARBEITET EIN VERLAG?

WIE ENTSTEHT EIN BUCH?

KOMMT VORBEI, WIR ZEIGEN ES EUCH!

WAS STECKT HINTER DEN *CHRISTLICHEN BÜCHERSTUBEN?*

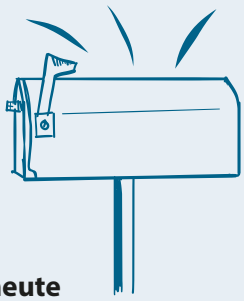
EINE KURZE ANDACHT
BUCH-HIGHLIGHTS
INFOS RUND UM DIE ARBEIT IM VERLAG
SNACKS & LATE-NIGHT-SHOPPING
... UND VIELES MEHR!

IHR WOLLT **HINTER DIE KULISSEN** SCHAUEN?

MELDET EUCH MIT EURER GRUPPE UNTER:
Info@Cb-Buchshop.de
02771-83020

Christliche Verlagsgesellschaft - Am Güterbahnhof 26 - 35683 Dillenburg

www.daswortfuerheute.de *Rettung im Briefkasten!*

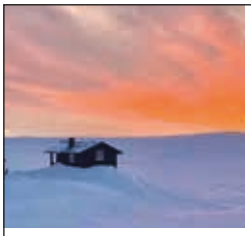


Das Wort für heute
Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – kostenlos.

Abo-Best.-Nr. 272713
Nähere Infos: 02771 8302-0

Verteiler gesucht Verteile „Das Wort für heute" in deiner Straße, in deinem Ort, in deiner Region! Hilf mit, die Gute Nachricht, das Evangelium von Jesus Christus, in die Häuser deiner Umgebung zu bringen! Der Flyer kann in jeder beliebigen Menge kostenlos bei uns bestellt werden.

Zeichnung: © freepik.com/rocketpixel



NORD LICHT
Nordlicht Freizeiten gGmbH

Freizeiten in Schweden, Norwegen, Deutschland und mehr für

ABENTEURER, GRUPPEN UND FAMILIEN

Spüre die Nähe Gottes bei unvergesslichen Erlebnissen in der ursprünglichen Natur des Nordens und weiteren faszinierenden Landschaften.

JETZT BUCHEN

WWW.NORDLICHTFAHRTEN.DE
Aktiv und mit Gottes Wort Freizeit erleben

KOSTENLOS
– ABER NICHT UMSONST:

PROBEHEFT VON ETHOS & FACTUM

Gratis bestellen:

Tel. 0041 (0)71 727 21 20
www.schwengeler.ch

Die aktuelle und frühere Ausgaben der

GEMEINDE AKTUELL

verfügbar unter

https://cv-dillenburg.de/download

ANZEIGENSCHLUSS

für Juni/Juli 2024: **01.05.2024**
für Aug/Sept 2024: **01.07.2024**
für Okt/Nov 2024: **01.09.2024**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

HERZLICHE EINLADUNG

KARFREITAGSGOTTESDIENST AM 29. MÄRZ 2024

Hybrid-Veranstaltung
Online: www.efg-allendorf.de

in Haiger-Allendorf
Auf der Hofstadt 9
im Haus der Brüdergemeinde
10.00 Uhr

Predigt
Artur Reiswich
„Die Rettung aus der Plage"
2.Mose 12,1-13

25 Jahre Stiftung der Brüdergemeinden

- A4-Broschüre – 32 Seiten
- Vorstellung der Stiftung der Brüdergemeinden und ihrer Arbeitsfelder
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

EINS-Missionskalender

- Beten für Weltmission
- vierfarbiger Tischkalender im Format 16 x 10,4 cm – Spiralbindung
- 53 Missionare aus Brüdergemeinden stellen sich vor
- Kostenlos bestellen:
  www.stiftungderbruedergemeinden.de/bestellung

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de

Als Gemeinde einen Mitarbeiter anstellen:
Wer erledigt preisgünstig die Bürokratie?
GemeindeLohn.de
Gehaltsabrechnung, Lohnsteuer,
Sozialversicherung u.v.m. ab 15 €/Monat

Hohegrete
Ihr Gästehaus zu allen Jahreszeiten

- **20. – 26. Mai 2024**
  Kolosserbrief: *„Die Vorrangstellung Jesu und seine praktischen Auswirkungen"*
  mit Sven Barth, Dierdorf
- **02. – 09. Juni 2024**
  Petrusbriefe: *„Gemeinde in Herausforderungen"*
  mit Benjamin Epp, Gummersbach
- **23. – 30. Juni 2024**
  „Die Glaubenskraft aus den Psalmen"
  mit Ronald Graf, Wuppertal

Konferenz- und Freizeitstätte
Bibel-und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg
Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de
Email: info@haus-hohegrete.de

Nordseebad Borkum
Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z. H., Terrasse, zentrale lage, Nähe Haupstrand. www.mein-borkum.de
Anfrage: ☎ 02129/31988

Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Pers. Top Bewertungen!
Tel. 02335 681701
www.haus-kuestenfeuer.de

Ostseebad Grömitz
Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig
Tel. 02372 862277
info@ostseeblick-groemitz.de
www.ostseeblick-groemitz.de

P. Krumm
Breslauer Ring 35
57290 Neunkirchen/Siegerland
Tel. 02735 619506
Fax: 02735 619509
Mobil: 0170 5818706
info@krumm-objekt.de
www.krumm-objekt.de
Stühle Tische Kaweo Objekteinrichter

Zinnowitz / Insel Usedom
2 gemütl. FeWo's für 2 - 5 Pers. gr. kinderfreundl. Grundst., ca. 2 km z. Strand, ganzjähr. ab 40,--
Noch freie Termine auch Vor- u. Nachsaison.
A. & D. Lippa, Tel.: 038377/35369
www.ferienwohnung-lippa.de

Gemütliche FEWO Genfersee/F
2-6 Pers., 3 Schlafz., Tel: 0277131895
www.ferienwohnung-genfersee.de

Wir suchen zum nächstmöglichen Eintrittstermin

eine/n Werksstudent/in BWL

DEINE AUFGABEN

- Unterstützung bei diversen Buchhaltungsaufgaben
- Stammdatenpflege
- Projektarbeit
- Unterstützung bei der Einführung des neues EDV-Systems

DEIN PROFIL

- Laufendes Studium im Bereich Betriebswirtschaftslehre oder in einem vergleichbaren Studiengang
- Gute Kenntnisse in Office-Anwendungen
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Strukturierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- Klares Bekenntnis zum christlichen Glauben

DAS ERWARTET DICH

- Abwechslungsreicher Arbeitsplatz in einem erfolgreichen, engagierten Team
- Gleitzeitregelung mit einer durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden

Haben wir Dein Interesse geweckt?
Bitte richte Deine aussagekräftige Bewerbung an:

Matthias Weber
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26
35683 Dillenburg

m.weber@cv-dillenburg.de
02771 / 8302 50

Die **Christliche Verlagsgesellschaft** möchte durch Literatur und andere Medien den Menschen Gott groß machen. Dabei geht es darum, biblisch fundierte Werte zu vermitteln und zeitkritisch aufzuklären. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die beste Botschaft der Welt zu verbreiten, Christen im Glauben weiterzuführen und Lebenshilfe zu leisten.

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Kompetent. Profiliert. Engagiert.

Christliche Bücherstuben GmbH

Die **Christliche Bücherstuben GmbH** hat als Tochterfirma der Christlichen Verlagsgesellschaft mbH das Ziel, christliche Literatur in Deutschland zu vertreiben. Mit der Zentrale in Dillenburg gehören aktuell insgesamt 28 Filialen zum Unternehmen.

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

J. Warner und Susie Wallace mit Rob Suggs

GLAUBE UNTER DER LUPE

Mit der Kripo auf Wahrheitssuche
Pb., 176 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271842
ISBN 978-3-86353-842-2, **€ (D) 14,90**

Ein neuer Fall für die Jugend-Polizeischüler! Im dritten Band der Reihe geht es um einen geheimnisvollen Hund, der den Kindern zugelaufen ist und ganz erstaunliche Fähigkeiten hat. Während sie alles daransetzen, seine Herkunft aufzuklären, beschäftigt sie auch noch etwas anderes: Zwei befreundete Kids haben große Zweifel an Gott und der Bibel. Ob die Polizeischüler ihnen wohl helfen können? Und wie spricht man überhaupt mit anderen, die den eigenen Glauben nicht teilen?

Petra Schwarzkopf

DER DONNERFELSEN: JANS BUCH

Band 2
Pb., ca 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271896
ISBN 978-3-86353-896-5, **€ (D) 14,90**

Im zweiten Band der Donnerfelsen-Trilogie stoßen moderne Menschen auf eine uralte Botschaft, die in Vergessenheit geraten und in den Bereich der Fabeln verbannt worden ist. Kann Wahrheit altern und zur Lüge werden? Und was wäre, wenn es bei dieser Wahrheit nicht um eine Sache, sondern um eine Person ginge? Würdest du dieser Person vertrauen?

Petra Schwarzkopf

DETEKTEI ANTON: ACHTUNG, GIFT!

Band 5
Pb., 208 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271887
ISBN 978-3-86353-887-3, **€ (D) 14,90**

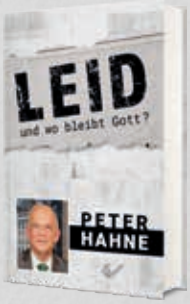
In Brehl sterben plötzlich Vögel und Katzen. Die Ursache ist schnell klar: Jemand hat Giftköder ausgelegt! Auch Caruso, Onkel Antons geliebter Riesenschnauzer, scheint davon gefressen zu haben. Doch wer hat es auf die Tiere abgesehen und warum? Nicht nur der Wilderer, der in Bauer Langenhagens Revier sein Unwesen treibt, kommt als Täter infrage. Es dauert, bis die Detektive einzelne Verdächtige von der Liste streichen können. Zu dumm, dass Silas ausgerechnet jetzt nicht klar denken kann ...

Chris Morphew

WIE KANN ICH GOTT ERLEBEN?

Tools und Tipps, um deine Beziehung zu Jesus zu vertiefen
Band 2 aus der „Große-Fragen"-Reihe
Tb., ca. 112 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271965
ISBN 978-3-86353-965-8, **€ (D) 7,90**

Früher oder später stellen Kids große Fragen über sich selbst und ihren Glauben: Wenn Gott real ist, warum fühlt er sich dann nicht real an? Was kann ich tun, um ihm nahe zu sein? Wie sieht eine Beziehung zu Jesus eigentlich aus? Was ist, wenn der Gottesdienst und das Bibellesen langweilig erscheinen?
Chris Morphew beantwortet die großen Fragen von Kindern und Jugendlichen. In diesem unterhaltsamen Buch zeigt er, wie sie in ihrer Beziehung zu Gott wachsen können, und zwar durch ganz gewöhnliche und doch kraftvolle Gewohnheiten der täglichen Nachfolge: Gebet, Bibellesen, Gemeinschaft und Ruhe.



Peter Hahne

LEID – UND WO BLEIBT GOTT?

Gb., 160 S., 11 x 17 cm, Best.-Nr. 271947
ISBN 978-3-86353-947-4, **€ (D) 9,90**

Wo war Gott am 7. Oktober beim Überfall der Hamas auf Israel? „Wo war Gott in Japan?", fragte DIE ZEIT nach dem schrecklichen Erdbeben und der Reaktorkatastrophe von Fukushima. „Mein Gott, warum?", klagte die BILD nach dem schrecklichen Fund einer Kinderleiche. Warum das Leid? Diese uralte Frage stellt sich immer wieder neu.
Trauer und Tränen, Katastrophen und Kriege, Verzweiflung und Schmerzen: Von Leid ist jeder betroffen. Und die Frage nach Gott in all dem Leid schreit zum Himmel Sie trifft Christen und Zweifler gleichermaßen.

Jeff Kinley / Todd Hampson

DURCH DIE ENDZEIT

Klare Antworten auf komplexe Fragen
Pb., 280 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 271943
ISBN 978-3-86353-943-6, **€ (D) 14,00**

Vollgepackt mit Diagrammen, Zeitleisten und Infografiken, liefert „Durch die Endzeit – Klare Antworten auf komplexe Fragen" einen spekulationsfreien, biblisch fundierten Einblick in eines der wichtigsten Themen der Bibel. Der Leser erfährt etwas über bevorstehende Ereignisse wie die Entrückung, das zweite Kommen Jesu und das Leben im Himmel, und lernt mehr darüber, was biblische Prophetie ist, wo sie in der Heiligen Schrift zu finden ist und warum Christen sie studieren sollten.
Ob neu im Glauben oder schon lange mit der biblischen Prophetie vertraut, dieses leicht verständliche Handbuch gibt hilfreiche, direkte Antworten auf Fragen und Bedenken über die Endzeit und ermutigt, der Zukunft mit Zuversicht entgegenzusehen!

©Annie Spratt – unsplash.com

Was findet man in einer *gesunden* Gemeinde?

Einen Haufen begnadigter Rebellen ...
durch die Gott seine Herrlichkeit zeigen will ...
vor allen Heerscharen des Himmels ...
weil sie die Wahrheit über ihn verkünden ...
und ihm mehr und mehr ähnlich werden – heilig, liebevoll, geeint.

Der Gemeinde sind
das Leben des Christus und
die Kraft des Heiligen Geistes zugesagt.

Sie ist dazu berufen, dem ganzen Universum
den Charakter und die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren
und in Wort und Tat von seiner großen Weisheit
und dem Werk der Erlösung zu zeugen.

Mark Dever